DAS HANDSCHRIFTENVERHÄLTNIS DES COVENANT VIVIAN.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT

HALLE-WITTENBERG

VORGELEGT VON

WILLY SCHULZ

AUS TÖTTELSTÄDT

(S.-Gotha).

HALLE a. S.

HOFBUCHDRUCKEREI VON C. A. KAEMMERER & CO.

1908.

DAS HANDSCHRIFTENVERHÄLTNIS DES COVENANT VIVIAN.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

VORGELEGT VON

WILLY SCHULZ
AUS TÖTTELSTÄDT
(S.-Gotha).

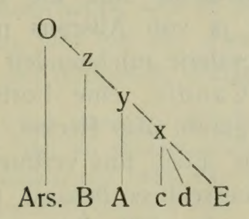
HALLE a. S.
REI VON C. A. KAEMMERER & CO.
1908.

Referent: Prof. Dr. H. Suchier.

§ 1.

Einleitendes.

Das altfranzösische Epos: Le Covenant Vivian (Cov. V.)[1]) ist in 9 Hss. überliefert; dazu kommen noch 2 Hss. des Prosaromanes. Wir bezeichnen jene mit A (B. N. 1448), B (Boulogne-sur-Mer 192), C^1 (B. N. 1449), C^2 (B. N. 368), C^3 (B. N. 774), C^4 (Triv. Mailand), D^1 (Brit. Mus. 20. D. XI), D^2 (B. N. 24369), E (Bern 296),[2]) die beiden in Prosa mit P^1 (B. N. 796), P^2 (B. N. 1497), und fassen C^1 C^2 C^3 C^4 unter c, D^1 D^2 unter d, P^1 P^2 unter p zusammen. Die 9 Hss. gehören zu den sogen. zyklischen Hss. des Wilhelmzyklus. Ihr Verhältnis ist für den Cov. V. noch nicht untersucht, wohl aber für die meisten der verwandten Epen, und da alle diese Untersuchungen zu dem gleichen Ergebnis führten, hat Ph. Aug. Becker in Zs. f. rom. Ph. 18, S. 115 folgenden Stammbaum[3]) des ganzen Zyklus aufgestellt.



1) Wir gebrauchen folgende Abkürzungen a) für Chansons: Cov. V. (Covenant Vivian), Enf. V. (Enfances Vivien), Alisc. (Aliscans), Ch. de G. (Chanson de Guillaume); b) für Personennamen: V. (Vivien), Wilh. (Wilhelm), R. (Rainoart).

2) Über die Sigel der Hss. vgl. Nordfelt in Enf. V., Ausg. Wahlund und Feilitzen, Paris—Upsala 1895. Wir führen die Bezeichnung E für die Berner Hs. ein.

3) Für die Hss. setzen wir unsere Sigel. In Ars. (Arsenalbibliothek, Paris, 6562) fehlt der Cov. V.

Hierzu bemerkt Becker: Ars. und Boul. bieten den übrigen Hss. gegenüber die ältere und bessere Fassung. Boul. nimmt eine Mittelstellung zwischen Ars. und x ein und ist möglicherweise aus 2 solchen verschiedenen Fassungen zusammengeschweisst (S. 116). B. N. 1448 zeigt einen vielfach eigenen Text, steht, wie Nordfelt bewies, nahe x, nach Langlois aber ganz abseits (‚doch bleibt es fraglich, ob der Text eine ältere Fassung darstellt, oder nicht vielmehr eine willkürlich abgeänderte, vielfach gekürzte‘. S. 115). x ist als geschlossene Gruppe zu betrachten, in der vielleicht c d eine Familie gegen E bilden (S. 115, Anm.).

Die Wertschätzung der Hss. Ars. und Boul. hat Becker vorzüglich darauf gestützt, dass gerade diese Hss. gegenüber der x-Familie für den Moniage Guillaume die zweifellos ältere Version vertreten. Und da nun diese Version in Ars. und Boul. einen sechssilbigen weiblichen Kurzvers am Laissenschluss aufweist, nimmt Becker das höhere Alter dieses Verses gegenüber dem gewöhnlichen Zehnsilberschluss der übrigen Hss. an und sagt S. 117: (wir folgern) . . ., dass für die übrigen Gedichte unserer Gruppe die Fassung der Boulogner Hs., d. h. die mit Kurzversen, die ursprünglichere ist; diese Gedichte sind die Chevalerie Vivien [unser Cov. V.], die ja von Aliscans nicht zu trennen ist, die sich an die Chevalerie anlehnenden Enfances Vivien, und Foucon de Candie, eine Fortsetzung der Kämpfe von Aliscans‘. So glaubt also Becker, dass der alte Mon. Guill. wie auch ein altes, uns verlorenes Vivien-Aliscans-Epos den Sechssilberschluss besass; und er fügt hinzu, S. 120: im Anfang des XIII. Jht's arbeitete ein Dichter den vollständigen Zyklus um und tilgte den Kurzvers. Aus dieser Bearbeitung flossen die 8 zyklischen Hss. ohne Sechssilber. — Diese Theorien hat Becker in Zs. f. rom. Ph. 29, S. 744 f. in der Besprechung zweier Untersuchungen Cloëttas weitergeführt. Cloëtta kommt in seiner Abhandlung Grandor von Brie und Guillaume von Bapaume, Festgabe für A. Mussafia, S. 255—75, zu dem Resultat,

dass 2 Zyklen von Wilhelmsepen im Umlauf waren, ein kurzvershaltiger[1]) vom Ende des XII. Jht's und unser kurzversloser aus dem Anfange des XIII. Jht's. Die Hs. Boul. schöpfte aus beiden. (Guill. von Bapaume hat Aliscans und vor allem die dieses Epos fortführenden Lieder Bataille Lokifier, Moniage Rainoart, welche Grandor von Brie dichtete, revidiert.) — Becker geht weiter als Cloëtta, indem er zu dem Kurzverszyklus, von ihm Vivianzyklus genannt, nicht bloss Alisc., Bat. Lok., Mon. R., Fouc. de C., Mon. Guill. I, sondern auch Enf. V. und Chevalerie Vivien rechnet, die in der Hs. Boul. Kurzverse und grössere textliche Abweichungen, als gemeinhin der Fall ist, zeigen. Die Aliscansepengruppe war ursprünglich mit dem Kurzvers ausgezeichnet. Der sporadische Refrain der Chanson de Willame und der kurzzeilige Tiradenschluss des Mon. Guill. I haben ihn wohl veranlasst.[2]) Der Textrevisor Guill. von Bapaume oder ein Abschreiber tilgte den Kurzvers der Aliscansepengruppe, und in solcher Gestalt lag diese dem Compilator unsers Wilhelmzyklus vor. — So unterscheidet Becker einen ältern Vivian- und einen jüngern Wilhelmzyklus. Die Hs. Boul. schöpft aus beiden.

Diese Schlüsse beruhen auf 2 Voraussetzungen. Erstens muss das Stammbaumschema, wie es Becker und Cloëtta[3]) vertreten, richtig sein, was bei der schwanken Haltung von B. N. 1448 und bei der doppelten Vorlage von Boul. immer-

---

1) S. 258 gibt Cloëtta allerdings eine Einschränkung seiner Darlegungen, wenn er sagt: Bei der Gewaltsamkeit, mit der der Redaktor vorging, um möglichst vollständige Übereinstimmung herzustellen, wäre es wohl denkbar, dass er es war, der Alisc. Bat. Lok. Mon. R. Fouc. de C. mit Kurzzeilen versah, um sie äusserlich dem Mon. Guill. I ähnlich zu machen. [Mon. Guill. I = die kurzvershaltige, Mon. Guill. II = die kurzverslose Fassung.]

2) Vgl. auch R. Weeks in Romania 35, S. 310: Le sort s'est joué cruellement des trois éditeurs en révélant, au mois de juin 1903, la Chanson de Guillaume, où l'on voit que le petit vers est le débris d'un refrain qu'on peut appeler en toute raison primitif.

3) Dieser zuletzt in: Bausteine zur rom. Philologie. Festgabe für A. Mussafia, S. 255 f. (Stammbaum für Mon. R. und Bat. Lok.).

hin Zweifel erregt. Zweitens muss der Kurzvers, weil er in Ars. und Boul. die Tiraden einer alten Fassung schliesst, gleichfalls alt sein (nicht etwa erst von den Hss. eingeführt).

Beide Voraussetzungen sind nun aber noch keineswegs sicher bewiesen, sondern sogar erfolgreich bestritten worden.

Zuerst betrachtete Nordfelt (Etudes sur la chanson des Enfances Vivien, Stockholm 1891, Diss. Upsala) den Kurzvers als nicht ursprüngliches, volkstümliches, sondern späteres, künstlerisches Produkt. Die gleiche Ansicht vertreten die 3 Herausgeber von Aliscans: Wienbeck, Hartnacke, Rasch; Schultz-Gora in seiner Untersuchung von Foucon de Candie (Zs. f. rom. Ph. 1900, S. 386) und letzthin P. Lorenz in: Handschriftenverhältnis der Chanson de Geste „Aliscans“ Diss. Halle, 1907, s. auch Zs. f r. Ph. 30, S. 409 f. — Der Hauptbeweis wurde hierbei textkritisch geführt, weniger literargeschichtlich, auf welchem Wege Becker vornehmlich zum Ziele zu gelangen glaubt (Zs. 29, S. 749).

An dem Stammbaumschema wagte zuerst Riese zu rütteln (Untersuchungen über die Überlieferung der Enfances Vivien, Diss. Halle, 1900). Entgegen Nordfelts Schema

```
O
|\
| \
|  |\
|  | x
|  |  |\
|  A  |  \
|     c   d—y?
|    /|\   \\
|  C¹ | C⁴  \\
|     |  C³  \ \
B     C²     D¹ D²
```

fasst Riese B A als Familie gegen x. Nordfelt liess ausserdem B aus einer Nebenquelle innerhalb der d-Gruppe (y? s. Schema) schöpfen. Riese behauptet umgekehrt, dass d eine Nebenquelle bei B einsah.

Die hsl. Untersuchungen von Alisc. brachten nun einen Rückgang, und dies dank der falschen Beurteilung der Ars.-

Hs., in der die Enf. V. fehlten. Man bewertete die übrigen Hss. nach ihrem Verhältnis zur vermeintlich besten Ars.-Hs. und kam dadurch beinahe in Gegensatz zu früheren Urteilen. Die x-Gruppe wurde aufgelöst; c von d scharf getrennt (Aliscans, Ausgabe Halle 1903, S. XV, XVIII). Nach Hartnacke zeigt d stets die ursprüngliche Lesart c gegenüber; c hat sie nur teilweise; mit A B E gibt c sonst, dank einer zweiten Quelle unterhalb M (= Codex Marcianus), die erweiterte, sekundäre Fassung gegen Ars. d M. A B E aber haben jede zwei Vorlagen gehabt. Neben ihrer Quelle unterhalb c benutzt A eine d verwandte, B und E eine Ars. verwandte Hs. — Das ist mit Ausnahme der Ars.-Hs. eine Verkehrung der bisherigen Bewertung der Hss.. Mit Raschs Untersuchung setzt denn auch der Zweifel ein. Rasch findet keinen ausdrücklich rechtfertigenden Beleg für eine Sonderstellung dieser Hs. (vgl. S. XXX, XXXII, XXXIV) und zieht für den von ihm bearbeiteten Teil von Aliscans M und teilweise auch A und d zur Aufstellung des echten Textes heran. Lorenz endlich geht zum äussersten. Er weist der Ars.-Hs. eine gar bescheidene Stellung in der erweiterten Fassung an, deren Text er am getreuesten in c wiedergegeben findet. Nach ihm ist Ars. für die Herstellung eines kritischen Textes von ganz geringer Bedeutung (Zs. 30, S. 414). Dagegen rückt der Codex Marcianus M in die verlassene Position von Ars. ein. — Das sind Anschauungen, die zu einer durchgreifenden Umwertung der Hss. führen mussten. Was mit Ars. als ursprünglich galt, wird jetzt für sekundär angesehen — und beispielsweise tritt d wieder in nähere Verwandtschaft zu c (insofern als beide Hss. zur erweiterten Fassung gezählt sind) —. Umgekehrt vertreten M A B E das Original. — Nun aber erkennt Lorenz das zweite Prinzip des Hartnackschen Stammbaumes an: die scharfe Gegenüberstellung einer kurzen, originalen Fassung (der Rainoartkämpfe) in M d A und einer erweiterten, jüngern Fassung in c A B E nur mit dem eben erwähnten Unterschied, dass er Ars. der sekundären Fassung zurechnet. Mithin haben nach Lorenz die Hss.

A B E z. T. ursprünglichen Text mit M gegen a c d, z. T. sekundären mit a c gegen M d; d. h. im Lorenzschen Stammbaumschema unterscheiden wir 2 Redaktionen: eine ältere kürzere, deren Hauptträger M ist, und eine jüngere erweiterte, die c am besten überliefert. Nach beiden sehen wir die Vorlage von d, ferner B E und A arbeiten. — 2 Momente fallen aber bei Lorenz' Stammbaum vor allem in die Augen. Die hervorragende Stellung von M und im Gegensatz hierzu die äusserst schwankende Haltung von A, d. h. wir befinden uns ganz offenbar in ähnlicher Lage wie beim Stammbaum von Becker. Die Sonderstellung von Ars. ist durch M ersetzt, und A schwankt hier wie dort. Lorenz ist der Ansicht, dass A oder ihre unmittelbare Vorlage stückweise nach verschiedenen Vorlagen kopiert wurde (s. l. c., S. 421, 427). Erregt dieses angebliche Verhalten von A schon an sich unser Befremden, so wird dies noch dadurch gesteigert, dass in bei weitem den meisten Belegen, die den Nachweis der Vorzugsstellung von M erbringen sollen — und das sind die aus dem Vergleiche mit der Ch. de G. gewonnenen —, gerade A gemeinsam mit M die archaische Lesart gegenüber allen andern Hss. vertritt. — Also der archaische Charakter von M ist nach den Belegen von Lorenz nicht mehr zu leugnen. Dasselbe gilt aber auch von A. Und von diesen Tatsachen ausgehend, könnten wir nun in Anbetracht einer differierenden Lesart von M und A eine schwanke Haltung von A oder eine solche von M oder endlich eine solche von teils M, teils A annehmen. Lorenz entschied sich für das Schwanken von A. Da die Klarstellung dieser Frage für unsere Untersuchung des Cov. V., der ja in A steht, von höchster Wichtigkeit ist, sei hier folgendes gesagt:

Die Hauptstütze für eine dominierende Stellung der Hs. M im Handschriftenstammbaum findet Lorenz in der Variante von M zu Vs 3875 und sagt a. a. O., S. 403: ‚M allein hat den alten Zug bewahrt, dass Rainouart Ermentrut eine Nichte der Hermengard heiratet, wie die „Chanson de Guillaume" erzählt (v. 3499: E Ermentrud li dunent a moiller),

währeud keine andere Hs. den Namen Ermentrut kennt[1]) und die andern dem Rain. vielmehr die Tochter des Königs Ludwig, Aelis, zur Gattin geben. Dass diese wichtigen Verse (nach v. 3875) in M nicht etwa späteres Einschiebsel sind, beweisen die Stellen, an denen Rain.'s Heirat sonst noch erwähnt wird.' Vs. 3005. 3873—4. 7571—3. 7778 ^{d} ^{f} L. 184 ^{e} vv. 12—14. 8142—7. L. 190—5.

Diese beiden Behauptungen sind zu reduzieren.

1. Aus Vs 3875 und Var. geht wohl hervor, dass M hier den ältesten Text allein bewahrt hat, eine Sonderstellung aber wird nicht bewiesen. Denn auch der Hs. A (ob d?) hat diese selbe Stelle zweifellos vorgelegen (— was übrigens aus Lorenz' e-Tabelle, S. 421 ebenfalls folgt —): A stimmt Vs 3873—4 und 3876 f. zu M und lässt (mit d!) Vs 3875 aus.[2]) Zu solchem Vorgehen (und zu den Änderungen der übrigen Hss. ausser A M in Vs 3873—4) veranlasste sicherlich der Name Ermentrud, der in Alisc. nur an dieser Stelle für R.s Gattin vorkommt; auch wird die Erwähnung von Ludwigs Weigerung (s. Anm.) mitgewirkt haben, da Alisc. eine solche nicht erzählt, sondern Wilh. ohne Zögern Ludwigs die Hand der Aelis R. erhalten lässt.

2. Unter den Belegen von Lorenz, die die Var. von Vs 3875 als echt nachweisen sollen, berichten Vs 3005 Var.,

---

1) So schon Suchier, in Zeitschr. XXIX, S. 678.

2) Vs 3874. Li quens Guillames le li fist (A M: vost) espouser
3875. Ne le peüst nul leu mius mariër
Dieser Vs fehlt in A d. M setzt:
Il la cuida bien a lui marier
Mais Looys ne le puet endurer
Mais Hermençard li fist puis ennorer
La belle nece Ermentrut a vis cler
Vgl. Vs 3005:
Puis l'espousa Rainouars a moillier
M: Que Renouarz rova puis a moillier
Mes Looys ne le vost otrier
C^1 C^3 C^4: Que Renouarz reçust puis a moillier
Mes Looys ne le volt otrier
Li quens Guill. la li fist esposer.

dass König Ludwig eine Werbung abschlägt, die (Vs 3873-4) Wilh. für R. unternimmt. L. 184^{e}, Vs 11—14 vermählt Ermengard ihre Nichte mit R., von Ludwig und einer Werbung bei ihm ist aber nichts gesagt; und Vs 13, der Aelis nennt, ist wohl sicher nicht echt (s. Lorenz, S. 404). Diese Stellen stimmen zu der Var. von 3875 in M, wenn wir L. 184^{e} dahin erklären, dass ihr Text gekürzt und die Werbung weggelassen wurde. Anders steht es mit L. 190—5. Hier ist die Werbung ausführlich berichtet, aber Weigerung des Königs und Vermittlung Ermengards fehlen. Wilh. erlangt bereitwilligst König Ludwigs Zustimmung zur Vermählung von Aelis mit R. Wegen dieses Widerspruches zu den oben verzeichneten Stellen sagt nun Lorenz S. 404: ‚In den Laissen 190—5, die das in M nicht mehr vorhandene Stück von „Aliscans" einleiten, wird dann die Werbung und die Hochzeit Rainouarts ausführlich geschildert. Der zweifelhafte Ruhm, diese Verse gedichtet zu haben, gebührt einem Bearbeiter der Chanson, vermutlich dem Verfasser der interpolierten Rainouartkämpfe . . .' Also sind nach Lorenz L. 190—5, die in M fehlen, unecht. Ja noch mehr, der ganze übrige Schluss von Alisc. (in allen Hss. ausser M) ist, weil er in M fehlt, nicht ursprünglicher Text (S. 405). Mit dieser Behauptung setzt sich Lorenz aber in direkten Widerspruch zu den oben angegebenen Stellen, die von einer Werbung bei Ludwig wissen, insbesondere zu der von ihm selbst als echt anerkannten Var. von Vs 3875 in M, für deren Echtheit eben seine Untersuchung geführt ist. Die Werbung fehlt nun in der ersten Heiratsszene, L. 184^{e}, die M noch wiedergibt, und steht nur in der zweiten, hier aber geändert. Mithin ist der vorliegende Text von Alisc. mit Sicherheit die Bearbeitung eines älteren, auf den die obigen Stellen Bezug nehmen. Und alle Hss., auch M, gehen auf diese Bearbeitung zurück. — Die Entscheidung über die zweite Heiratsszene zu treffen, kann nun nicht mehr schwer sein, denn es bleibt wohl unbestritten, dass, wer den ältern Aliscanstext umänderte, die Werbung bei König Ludwig

nicht ausliess, oder, dies auf unsern Aliscantext direkt bezogen, dass sein Bearbeiter (s. unten S. 12 Anm. Vs 2231) die Werbung in der ersten Szene tilgte und sie in seiner neuen zweiten (geändert!) verwendete.[1]) So sehen wir in dem uns erhaltenen Aliscanstext eine alte und neue Fassung ineinandergreifen. — Da M in L. 184^{c} gleich allen Hss. die Werbung auslässt, muss es das Epos Alisc. selbstständig und zu früh abgeschlossen haben. —

Also an eine Sonderstellung von M glauben wir nicht. Im Gegenteil aber gewinnt nun die Hs. A an Kredit und ihre vermeintlich schwankende Stellung verliert mehr und mehr an Boden.[2]) Eine Hauptstütze bietet noch das Verhalten von A in den Rainoartkämpfen, wo die Kritik die Hss. nach einer kurzen, ursprünglichen und nach einer erweiterten, sekundären Fassung gruppiert hat. A nimmt an

---

1) Inwieweit die Einführung von Aelis für Ermentrud und frühere Szenen in Alisc. (vgl. Vs 3861 f., 3912 f.) auf das Entstehen einer zweiten Heiratsszene hinwirken, kann hier nicht untersucht werden.

2) Man vergleiche das Verhalten von A und M in folgenden Belegstellen aus Aliscans.

696. vgl. Ch. de G. 1988, 2010 : duit = Ars. A 2494 c
B d E M : rui

1613. Ch. de G. 2234 : . . . deualat les degres
A : . . . les mabrins degreis
2494 : . . . par les maubrin degres
d : . . . les degrez deualez
B E : . . . dou palais principes
Ars. c M : . . . dou p. signores

1660. Ch. de G. 2314 : E io sui sule = A c
Alle andern Hss. : Chaiens sui sole
· nur E fehlt.

3343. A c : les grans fains (c : fes)
Die übrigen Hss. : la grant paine
vgl. Alisc., Vs 3345—6.

4100. Ch. de G. 2812 : . . . l'emprist a esgarder
A : . . . l'an a molt regardei
Alle übrigen Hss : . . . le regarda asses (Reim der Laisse-es).
Man beachte, dass asses sich im folgenden Verse 4101 als Reimwort in M und A findet (A ist nicht in der Ausg. verzeichnet).

beiden teil. Dass 2 Redaktionen vorliegen, von denen die kürzere den älteren Text bietet, erkennen wir durchaus an. Wir glauben aber, dass, wie oben die beiden Heiratsszenen, so auch hier die beiden Fassungen in dem uns erhaltenen Aliscanstext bereits vereinigt vorlagen. Die Verwirrungen in den Hss., bald der einen, bald der andern Fassung zu folgen, leitet sich aus dem Bestreben her, von beiden Fassungen einen klareren und einheitlicheren Text zu geben.

4104. Ch. de G. 2815: . . . cest fust quarre = A d 2494
Ars. c M: . . . cest fust quarres(!)
Über Änderungen Reimes halber vgl. oben Vs 4100, 1662 (C^3 C^1 gestalten Vs 1661 und 1662 um, A und Ars. haben das alte Reimwort geme bewahrt, vgl. Ch. de G. 2318). 4810, 2228 (in M! s. unten Vs 2231) 603 (?) u. a.

4696. A: C'as fait de ton levier
c: Et ou est ton levier
d E M: o est vostre levier
Ars. B: ust vos fust de sapier
Vgl. Ch. de G. 2729 f.: 2 p. sgl. mit Alisc., Vs 4695 f., (s. dagegen 3540 [d1]) s. Cloëtta, Bausteine, S. 263. vgl. auch Ch. de G. 2614 mit Alisc., Vs 2776.

4809 g. Ch. de G. 2957: E il lur dune = A
B c d E: Li quens l. d.
M 2494: Li quens Guill.

2231. A: Et V. dont . . .
B E: V. mort dont . . .
Ars.: Et V. des autres dont . . .
Alle übrigen Hss.: Et .v. des autres dont . . .

.v. des autres ist aus dem Verlesen der Abkürzung des Namens Vivien entstanden. Ars. setzte wohl Vivien wieder erst ein. (s. Bemerkung zu Vs 2231 in Ausg. von Alisc.). Lorenz verwirft die Fassung B E, da sein Stammbaum Originalität von B E ausschliesst (S. 126). Er glaubt, dass die echte Lesart: Et Vivien dont . . . lautete, dass die Lebhaftigkeit der Schilderung den gefallenen V. mit den gefangenen Grafen durch einfaches, kurzes et verband, aber er vermerkt nicht, dass A diese Lesart aufweist. Wir stimmen alledem zu (vgl. Alisc., Vs 2424—6). — Nach dem Berichte Wilhelms (Vs 2225 f.) sind unter den verlorenen Helden Bertran, Gaudin, Guischard als gefangen und V. als tot bezeichnet. E fügt noch Guielin in Vs 2230[a], die Hss. M d c 2494 Ars(!) .v. des autres hinzu. Ziehen wir die Ch. de G. zum Vergleiche heran, so bieten sich sofort die Verse 2516—20. Hier sind Bertran, Guielin, Guischard als gefangen

Und unter solchem Gesichtspunkte wird die Hs. A zu der an Umfang vollständigsten und dem Originale textlich nächststehenden, da ihr, bezw. ihre Schreiber das Vereinigungsverfahren recht plump anwandten, von einer Kürzung im Prinzip aber absahen. Hingegen hat M vorwiegend die Tendenz, nur die eine kürzere, ältere Lesart

---

und V. als tot bezeichnet; d. h. die Ch. gibt die gleiche Zahl der Helden mit Namen und bis auf Guielin sogar die gleichen Namen an. — Nun aber lehrt die Ch. ausserdem, dass bei Namenaufzählen die Verbindung Guielin-Guischard fast allgemein da fest ist, wo nicht eine ẹ . . e-Laisse: Girarz fiz Cadele einführt und Guielin verdrängt. Vgl. Vs 2257, 2485, 2520, 3055, s. dagegen Vs 2098—9, 3153—4, 3454—5. (Ausnahme 2372; doch ist die Stelle verderbt. 2466) — In Alisc., der Bearbeitung der Ch. de G., wird daher diese Verbindung, wo sie auftritt, als alt anzuerkennen sein, oder aber man wird sie da wieder herstellen dürfen, wo, wie in unsrer Stelle, die Umgebung zur Ch. de G. stimmt. — Wir halten somit Gaudin le brun für eine spätere Einsetzung an Stelle von: Et Guielin. —

Nach alledem deckt sich nun der Bericht der Ch. und der von Alisc., doch ein Unterschied bleibt noch zu verzeichnen. V. wird in der Ch. vor den Grafen, in Alisc. nach ihnen genannt. Auch diesen können wir leicht beseitigen, wenn wir im 2. Halbvers von 2228: mon neveu ai perdu einsetzen und dafür Vs 2231 streichen (vgl. Ch. de G., Vs 2254, 2340, 2482, Alisc., Vs 2671 f. Diese Reihenfolge der Aufzählung entspricht den Ereignissen im Rainoart, in dessen ursprünglicher Fassung. Vgl. Rechnitz, Zs. 32, S. 198 Anm. 1, S. 205—7. Die Ausführungen von Rechnitz an letzterer Stelle lassen erkennen, wieso Alisc. zu der Nachstellung Viviens in Vs 2231, 2427, 1863 u. a. kommen musste. Der Grund liegt in der Umarbeitung des Anfanges in Alisc. (Vs 1—682), wo die Grafen in der Tat vor Viviens Tod gefangen werden. Durch diese Korrektur verliert denn auch Vs 2228 seinen Fehler, der in allen Hss. bezeugt ist (auch in M, dessen Lesart erst wieder selbständige Verbesserung sein muss) ebenso wie Vs 2231.

Wir kommen zum Schlusse: der Vergleich mit der Ch. de G. hat gelehrt: 1. der schon mehrfach erwähnte Bearbeiter von Alisc. setzte Gaudin ein (Vs 2230), schrieb den Reimfehler in Vs 2228 und nannte V. in Vs 2231 erst nach den gefangenen Grafen, indem er den Vers durch einfaches kurzes e t mit dem vorhergehenden verband. 2. Aus diesem neuen Vs: Et Vivien dont . . . ist die grundfalsche Lesart: Et. v. des autres in M und andern Hss. durch Verlesen der Abkürzung V für Vivien entstanden. 3. Demnach hat die Hs. A allein den besten Text erhalten (vgl. auch Vs 1816!).

aufzunehmen.[1]) Den direkten Beweis dieses Standpunktes für die Rainoartkämpfe zu erbringen, muss einer speziellen Arbeit überlassen bleiben. Wir werden ihn hier nur für den Cov. V. zu liefern haben.

Was nun die Theorien Beckers anlangt, so behalten sie durch die Entwertung der Ars.-Hs. wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Auch das Moment, das Becker und Weeks so sehr betonen, dass in der Ch. de G. der Refrain als ein Vorfahr des Kurzverses auftrete, ist zu bestreiten, denn, wie Suchier in Zs. f. rom. Ph. 29, S. 641—82 gezeigt hat, hat dieser Refrain der Ch. de G. eine andere Bedeutung[2]) und andern Charakter, und besonders ist zu bemerken, dass der Refrain im zweiten Teile der Ch. de G. immer seltener wird, hingegen aber in dieser Quelle von Aliscans alle sonstigen Laissen mit einem vollen Zehnsilber schliessen. Die Frage nach dem Alter des Kurzverses wird erst wieder aktuell sein, wenn sich nachweisen lässt, dass die Hss. Ars. und Boul. auch fremde, ältere Quellen ausserhalb des zykl. Stammbaumes einsahen.

Wir kommen nun zum Cov. V. selbst. Das Handschriftenverhältnis ist bisher ununtersucht, und eine kritische Ausgabe des Epos im strengen Sinne gibt es nicht. Wir zitieren im folgenden nach der Ausgabe der c-Fassung von Jonckbloet, Guillaume d'Orange, La Haye, 1854, die nach der Hs. C^3 unter gelegentlicher Heranziehung von Hs. C^2 entstanden ist. Mehrverse der Hss., die mir sämtlich in Copien vorliegen, bezeichne ich unter Zuhilfenahme der Buchstaben des kleinen Alphabets, z. B. Vs $314^{a, b}$ etc. Im Covenant haben nun die Hss. B E und z. T. auch D^1 D^2 weitgehende textliche Änderungen vorgenommen.

1) S. oben über das Verhalten von M oder seiner Vorlage in den Rainoartkämpfen und am Schlusse von Alisc. (L. 190 f. fehlen). Vgl. ferner L. 37, die in M fehlt, s. Lorenz, S. 405—6, dagegen F. Rechnitz in Zs. f. rom. Ph. 32, S. 196 Anm. 1.

2) Rechnitz, l. c, handelt von der Bedeutung des Refrains in der Ch. de G.. Ich kann ihm gerade in der Bedeutung des Hauptrefrains nicht zustimmen.

Um beim Zitieren nicht genötigt zu sein, den ganzen Variantenapparat zu geben, habe ich folgenden Grundsatz befolgt: Abweichungen sind, wenn nötig, vollständig verzeichnet, wenn entbehrlich, ist der stärkere oder geringere Grad der Übereinstimmung mit dem Original durch Einklammern dieser Hss. ausgezeichnet. Z. B. heisst: A (E (B): A hat echte Lesart. E ändert. B weicht noch mehr ab.

§ 2.

Die c-Gruppe.

Zur c-Gruppe gehören die Hss. C^1 C^2 C^3 C^4. Nordfelt stellte für sie zuerst die gemeinsame Quelle c fest. Cloëtta gab in Rom. Studien IV, 1898 die Zwischenstufen γ^1 für C^1 C^2, γ^2 für C^3 C^4 an. Riese u. a. folgten ihm. Letzlich scheint Cloëtta aber in seiner Ansicht wankend geworden zu sein; wenigstens lesen wir in Bausteine z. rom. Ph., S. 260: ‚Wie die Hss. D^1 D^2 und namentlich C^3, das doch sonst so eng mit C^2 und noch enger mit C^1 verwandt ist, zu ihrer abgekürzten Fassung des Moniage Rainoart gekommen sind, lässt sich nicht sagen;‘ — ferner S. 263: ‚C^4 ist C^2 auf's engste verwandt.‘ Unsere Untersuchung des Cov. V. ergibt dieses: Alle 4 Hss. gehen auf die gemeinsame Quelle c zurück; aber C^1 C^3 C^4 verlangen die Zwischenstufe γ gegen C^2.

a) Die Hss. C^1 C^2 C^3 sind unabhängig von einander. Das beweisen folgende Lücken.

1) C^1 241 steht in C^2 C^3 C^4 D^1 D^2 E (C^1 las im zweiten Halbvers der folgenden Zeile weiter)
1358 steht in C^2 C^3 C^4 D^1 D^2 E A
2) C^3 1182 „ „ C^1 C^2 C^4 D^1 D^2 E A
1457—9 „ „ C^1 C^2 C^4 D^1 D^2 A
1460 „ „ C^1 C^2 C^4 A
1461 „ „ C^1 C^2 C^4
3) C^2 163 „ „ C^1 C^3 C^4 A
202—3 „ „ C^1 C^3 C^4 D^1 D^2 E A
204 „ „ C^1 C^3 C^4 A

1020	„	„	C^1 C^3 C^4 D^1 D^2 A
1054	„	„	C^1 C^3 C^4 D^1 D^2 E A B
1265–6	„	„	C^1 C^3 C^4 D^1 D^2 E A
1571	„	„	C^1 C^3 C^4 D^1 D^2

b) C^1 C^3 C^4 fliessen aus γ und stehen gegen C^2. Folgende Stellen widersprechen dem anscheinend.

139. C^1 C^2 C^4: cist garz
C^3: cel garz
A D^2 cil; D^1 cis; E B f.. Die Verwechslung von cis, cil, cist findet sich öfter. Vgl. Vs 477. c: cil; A: cist; d E: cis.

827. C^1 C^2 C^4: . . . Vivien toz lassez
d E: . . . V. moult l.
C^3 A: . . . V. l'alosez (Ganz gewöhnliche Formel im Cov. V. Man beachte auch das moult (alle Hss. ausser B) im folgenden Verse: Ses plaies sainent, moult en est effreez).

1189. C^1 C^2: Il i ferra . . .
C^3 C^4: Il li ferra . . .
li wie i haben keine Beziehung im c-Texte. Die Stelle lautet:

Demain au jor quant l'ost en iert torne
Ira apres et portera son pel
Il i ferra granz cops et redoutez

A schreibt dagegen: Demain . . . Ira . . . S'il puet venir la ou ses freres est, I l i li ferra . . . d korrigiert: Granz cops, ce dist, i (= D^1, en = D^2) ferra et plente. Der erste Halbvers von A zählt eine Silbe zu viel. Wir glauben, dass die Originallesart lautete: Il li ferra . . . bezüglich auf V., und wir berücksichtigen hier auch den Satz, dass man eine vorliegende Lesart nicht schlechter, sondern besser zu machen sucht. Schlechter und ohne jede Beziehung aber ist zweifellos li in C^1 C^2. i kann man leicht auf das stillschweigend angenommene Schlachtfeld beziehen. In diesem Sinne

ist wohl auch i in dem geänderten Verse von d aufzufassen. Erst D^2 besserte e n.

819. C^1 C^3 (d: Ariaus, 3 silbig (d: Ayaus — D^1 3 silbig, D^2 aber 2 silbig —).
C^2 C^4: Clariaus (3 silbig)
A B [fehlt E]: Aerofle

Clariaus ist die im c-Text gebräuchlichste Form (Vs 1061, 1519, 1577, 1581, 1676, 1751). Ausser in Vs 819 steht Ayaus nur Vs 1608 in der Form Ayon (C^2); Arion (C^1); Alion (C^4) [Agaans A; Aiaus (2 silbig) E; Ayon d] und Vs 1065 Alior [Ayaus D^2, Aayour D^1; Aerofle A, E], immer bis auf die verzeichnete Ausnahme, 3 silbig. Es ist darum möglich, dass C^2 C^4 Clariaus für Ariaus in C^1 C^3 d einführten.

581. C^1 C^4: . . . x gresles
C^2 C^3: . . . II gresles

41. C^1 d A: . . . me ceigniez vos le branc
C^2 C^3 C^4: . . . me ceigniez hui le branc
B: . . . me soit hui chaint li brans

476. C^1 d A [fehlt B E]: . . . or endroit les uerrez (aurez)
C^2 C^3 C^4: . . . or endroit le uerrez

Matamar tröstet Desramé und sagt: Du wirst die Franken gleich vor dir haben; V. ist so kühn, dass er nicht flieht. C^2 C^3 C^4 beziehen le auf V. in Vs 477. C^1 schreibt gleich dem Original noch les, das die Franken von Vs 473 meint.

C^2 gegen C^1 C^3 C^4.

199. C^2 A: . . . qui ia l'eust nombree
C^1 C^3 C^4: . . . qui la l'eust nombree

320. C^2 d: . . . et travaus
C^1 C^3 C^4: . . . et tant maus
A E: ganz abweichend.

438. C^2 d E A: . . . de noz branz acerez
C^1 C^3 C^4: . . . a noz branz acerez

594. C^2 d B A: Li enfes pleure par de desoz son elme
C^1 C^3 C^4: Li enfes pleure par desoz son heaume
(Assonanz: ę . . e! Fehler in Silbenzahl!)

596. C^2 A: Dex, dist li cuens
C^1 C^3 C^4 d: Dex, dist li enfes

608. C^2: Il tret l'espee se refiert . . .
A: Lors trait l'espee refiert soi
d: L'espee trete se rembat
C^1 C^3 C^4: L'espee nue se refiert
In c mag eine C^2 ähnliche Lesart, etwa L'espee trete, gestanden haben.

770. C^2 B: . . . enz el chastel fichie
d: . . . en grant ch. fichie
A: . . . tuit ensamble fichie
C^1 C^3 C^4: . . . el chastel clofichie

782. C^2 d A: . . . en prenez et tailliez
C^1 C^3 C^4: . . . en copez et tailliez
Vs 781 lautet: C'a prenez ore . . . Man hat also prenez in Vs 782 durch copez ersetzt.

1179. C^2: Guillaumes l'ot s'en a ./. ris gitez
A: Guillaumes l'ot si a .//. r. g.
d: Guillaumes l'ot si s'en est airez
C^1 C^3 C^4: Guillaumes l'ot si en a ris assez
Enf. V., Vs 3572: Ot le Guill. s'en a gite ./. ris

1578. C^2 d: . . . son elme
C^1 C^4 [fehlt C^3]: . . . son heaume (C^3 fehlt von Vs 1576 ab)
Assonanz: ę . . e; vgl. Vs 594 oben.

Die Zusammengehörigkeit der Hss. C^1 C^3 C^4 zu einer Familie gegen C^2 ist somit gesichert. — Gegenüber C^2, das einen verjüngten, dialektisch gefärbten Text aufweist, sind C^1 C^3 C^4 sorgfältigere Kopien, aber C^4 gestattet sich, obschon es keine Lücken hat, manche Verbesserungen. Mehrfach fehlen Wörter innerhalb des Verses und bes. ist oft fehlerhafte Elision des auslautenden vor anlautendem Vokale zu bemerken, denn die Silbenzahl des Verses ist nicht anderweitig ergänzt. Vgl. Fälle wie: ce est in c'est (935). li un,

li autre in l'un, l'autre (830, 974, 984). se il in si (846, 872, 896, 474). — Von den Hss. der c-Familie sind also C^1 C^3 als die besseren, und zwar C^1 als die beste Kopie zu betrachten. (s. ebenso Nordfelt, Ausg. der Enf. V., S. II.)

Die gemeinsame Quelle c bestätigen a) Fehler und Lesarten: 194: Harfu für Akin (A d E). 252: Brullanz für Borel (A d E). 386: jeus petiz für jeu partis (A B d E). 1085—6 umgestellt. 1244: son mestre Gautier für s. m. a garder A E; s. m. gaitier d. Der Meister heisst Vs 1260 Guimer nach A d; c setzt auch hier Gautier ein (vgl. hierzu Alisc., Vs 2504 f., 3487 f.). 1369: bouche in Assonanz zu saigne u. a.. 1410: Mes Dex le tint et sa grant poestez für . . . en sa . . . Ad. 1543: Guischard für Gaudin (Ad; fehlt B E). 1572—4: Guillaume, haste in Assonanz e . . e für Guillerme, ne cesse A d (B E überarbeiten). 1683: . . . ne soiez en esror für n'istra mes ./. des lor E d. A B: nistra ./. de cest ior (= Original. s. S. 40). 1755—6: Zweimal desmesurez im Reime. 1756: Astaroz für Aerofle (A E). — b) gemeinsame Lücken: $310^{a,b}$, 314^a, 317^a, $326^{a,b}$, 343^a, 364^a, 433^a, 474^a, 612^a, 615^a, 642^a, 654^a, (823^{a-c}), 1246^a, 1368^a, 1682^a. c) gemeinsame Zusätze: 160—1, 228—9 (aus einem Originalvers erweitert). 631—2, 724, 1005, 1264, 1290, 1307, 1636, 1751—3, 1754, 1910.

Der Schreiber von c war ein sorgfältiger Kopist von x. Einige Fehler und Zusätze laufen unter. Selbstwillige Veränderungen und Verbesserungen kommen selten vor.

§ 3.
Die d-Gruppe.

Nordfelt stellte die Hss. D^1 D^2 als Familie d der Familie c gegenüber. Er liess c d aus der Vorlage x fliessen und erklärte eine Verwandtschaft von B und d dahin, dass B als zweite Quelle eine Hs. der d-Familie benutzte. In der ersten Behauptung ist man ihm bisher gefolgt, nicht aber durchgängig in der zweiten, wie wir in der Einleitung S. 6—8 bereits darlegten. Nach Riese schöpft umgekehrt d aus

einer B-Quelle. Hartnacke trennt d scharf von c (ebenso Wienbeck) und lässt d stets mit Ars. original lesen; c ist mit A B E dagegen sekundär. Zufolge Lorenz nun nimmt d einmal mit B c E und z. T. auch A an der sekundären Quelle teil, dann mit A B E M an der originalen. Also ist d wieder mit c in nähere Verwandtschaft getreten; weiter hat d ursprünglichen Text mit B, und B sekundären Text mit d.

Ein Blick in die beigegebene Laissentafel (s. Anhang) lässt D^1 D^2 als Familie erkennen und zeigt uns in der Tat ein Zusammenstehen von d mit c (L. XXVI, XXXIV), andrerseits von d mit A B E (L. XXVIII, XVI, XXV).

D^1 D^2 bilden eine Familie. Darüber, dass D^1 D^2 engstens zusammen gehören, kann kein Zweifel herrschen. Es liegen die erdrückendsten Belege vor, vgl. nur die Laissentafel. — Gehen nun beide Hss. direkt auf die Quelle d zurück? — Die Stellen, die Nordfelt für die Enf. V., S. II anführt, sind beweisend genug, die Frage zu bejahen. Wir haben im Cov. V. eben solche zur Hand. α. Lücken in jeder der Hss.. D^1: 317^a (c fehlt auch, aber im vorhergehenden Verse bessert D^1 = D^2 gegen c), 590, 1287, 1643^a. D^2: $468^{a, b}$ (s. unten S. 22), 646—50, 820, 967. β. Teils zugesetzte, teils erweiterte Verse in D^2. 535^a, 792^a, 983^a (Lesart d erweitert), 985 (Lesart c D^1 erweitert), 1350^a, 1187^{a-c},1) 1643^a. γ. Veränderte oder fehlerhafte Lesarten in D^2. D^1 hat ursprünglichen Text. 284: ce qu'ils ont en penssez D^2; les cuers et les pensez D^1 c A. 262: et son frere Laisnez D^2; ses freres li ains nes D^1;

---

1) Da uns diese Stelle über die Arbeitsweise des Kopisten von D^2 ein Urteil verstattet, sei sie hier wiedergegeben.

1186. Queurt a .|. fust si en a fet un pel D^1 D^2 (si a fet un grant pel = Orig. A c)

1187. Grant et pesant et tout entour quarre D^2 (G. et plenier tot environ q. = Orig. c (D^1)

1187^{a-c}. {Legierement l'a l'enfant detourne
De main en autre et l'a moult esgarde
Forment li plot si l'a moult bien garde

1188. Demain au ior quant l'ost s'en iert torne . . .

et son filz li ainznez c; ses filz tos li annes A (E. 823^b, 824 (s. S. 24—5). 847^q: dites qu'est D^2; l'ales dire D^1 B (A E. u. a. — Alle diese Stellen zeigen zur Genüge, wie D^1 den ursprünglichen, bessern Text D^2 gegenüber vertritt. Letzterer Hs. laufen mehrere Versehen unter. Der Kopist versucht auch textliche Erweiterungen und Modernisierungen, geht aber äusserst plump zu Werke.

Wir dürfen aber eine Schwierigkeit nicht übergehen. Es finden sich drei Stellen, die für D^1 oder D^2 die Benutzung einer zweiten Vorlage sehr wahrscheinlich machen. Wir lassen sie hier folgen, und zwar, da sie auch späterhin gebraucht werden, gleich in grösserer Vollständigkeit.

464 f.. s. Tabelle der folgenden Seite.

Es ist ergänzend hinzuzufügen: 14 Verse weiter steht in A eine Wiederholung unserer Stelle an ganz unpassendem Orte: V. greift an:

483. Enfondit dous tres parmi les costes, dann folgt in A:
Dont a li enfes ses homes apeles
Baron dist il en Deu uos confortes
Rendes uos corpes et a lui vos tenes
Qui si morra ans ne fut si beur neis
485. Puis en a .////. parmi les flans copes

Für das Einschiebsel in A setzt c den Vers: Endeus les a conme haste enhastez, d zwei überarbeitete Verse ähnlichen Sinnes. B hat die ganze Stelle vollständig umgeändert. E korrigiert stark. — Diese Wiederholung in A zeigt an, dass der Vs 467 in c an richtiger Stelle steht und in A B E d ausgelassen ist. D^1 gibt ihn ganz nach der c-Fassung wieder. Vgl. auch die gemeinsame Korrektur in Vers 468.

475. A E: Matamars
c: Malorez
D^1: Malsorz
B D^2: Aerofles

615. A: Perce l'escut . . .
D^1 c: Desus (c: desoz) l'escu
E: Sor son escu
B D^2: L'eșcu li perce

464 f.

A	B	E	c	d
464. Cant V. s'est en haut escries	do.	. . . lor a h. esc.	. . . les a h. esc.	. . . lor a h. esc.
465. Baron dist il en Deu uos confortes	do.	. . . en Jehus uos fies	. . . ne vos desconfortez	= c
466. Dex nos a hui en son ciel apeles	do.	fehlt, s. unten Vs 468[c].	D. uos a hui a son hues a.	D. n. a h. en ses ciex a.
467. fehlt	fehlt	fehlt	Soiez confes et a Deu vos rendez	fehlt (s. Vs 468[a] D[1])
468. Qui si morra ans ne fut si beur neis	. . . il sera couronnes	. . . el ciel est couronnes	. . . de bone heure fu nez	= B
468[a].		Bates vos coupes et a Deu vos clames Dex vos coupes et a Deu vos rendes		D[1] [fehlt D[2]]: Soiez confes a Dieu vos conmandez
468[b].				D[1] [fehlt D[2]]: Qui ci morra de bone heure fu nez
468[c].		Dex uos a hui en son ciel apeles		
469. El ciel sera ensanble les abes	. . . montra en la grant maiestes	La sus serons assis o les abes	el. c. sera aueques les abez	= c

Von diesen drei Belegen sind 2 und 3 die beweiskräftigsten. 1 kann man eliminieren, wenn man annimmt, dass D^1 und D^2 aus d fliessen und dass D^2 die Verse Soiez confes . . . ausliess, da sie ja eine Wiederholung der Verse 467—8, wenn auch nach der Lesart c, sind. Aber gerade diese Annahme wird nun durch 2 und 3 zweifelhaft. Prüfen wir diese Stellen! — Benutzte D^1 eine zweite Vorlage, so konnte diese nur eine c nächstverwandte sein, denn die fehlerhafte Namensform Malsorz lässt sich schwer anders herleiten als aus Malorez in c, welche Form ihrerseits eine Verstümmelung der ursprünglichen: Matamars ist;[1]) und hierzu stimmen die Mehrverse von D^1 im ersten Beleg, die, sollte sie D^1 erst entlehnt haben, mit Sicherheit nach einer c nahen Quelle weisen. — Benutzte aber D^2 eine zweite Vorlage, so konnte diese nur eine B nächstverwandte sein, denn die Lesart von B D^2 im Beispiel 3 steht gegen E c D^1 und ist wie die von E c D^1 doch wohl als eine Umbesserung der ursprünglichen Lesart von A zu betrachten.

Es ergibt sich also aus Beleg 2 und 3, dass D^1 eine c nahestehende, andernfalls D^2 eine B nahestehende Quelle benutzt hat. Und bei dieser Möglichkeit der doppelten Vorlage tritt die Frage wieder auf, ob nicht D^1 aus D^2 oder D^2 aus D^1 schöpfen und Mängel und Lücken nach fremden Quellen decken konnten. Die Frage ist zu verneinen, das beweisen folgende Stellen.

1. D^2 *fliesst nicht aus* D^1.

1045 f. Ot le Guillaume si le cort acoler
Son heaume osta Bertrans li alosez [fehlt E]
Son branc d'acier li a Guillaume oste
Li quens Guillaumes li a l'auberc oste [fehlt A]

In Vs 1047 hat c die Abkürzung von Guillaume: G., die in den Nachbarversen 1045—48 angewandt ist, fehlerhaft für Guiborc, was A E beweisen und der Sinn des Textes

1) Vgl. andere deutlich erkennbare Verstümmlungen dieses Namens. 1617: MartamarsA; Macebrun c; Matabruns d; fehlt B E. 854: Martamar A; Martemas c; fehlt d; EB ändern. 184: Matamar A E (B); Maltramot c; fehlt Bd.

wie auch die Situation verlangen (s. Vs 989—90, 1035—6, 1104—7). Nun schreibt D² in Vs 1047 denselben Fehler, ändert dann Vs 1048 in: Et puis li tret son blanc hauberc saffre. D¹ aber liest Vs 1047 Guiborc, — offenbar eine selbständige Verbesserung von D¹, denn einmal war das Einsetzen von Guiborc durch die Situation gegeben, dann ist ja eine Kenntnis der ursprünglichen Lesart von A E für D¹ unmöglich, da die vermeintliche Nebenquelle c nahesteht und daher denselben Fehler wie c D² aufweisen muss —, Vs 1048 dann: Li quens Guillaumes li trait l'auberc saffre. Mithin, da beide Hss. selbständige gute Korrekturen desselben Fehlers bieten, ist sicherlich eine Benutzung von D¹ durch D² ausgeschlossen, die von D² durch D¹ äusserst unwahrscheinlich.

1621. D² c: Meleun (im Reime)
D¹: Monleun
A: Monloon (vgl. Ch. de G., Namenverzeichnis unter Loun. Munt leun. Munt loun)

2. D¹ fliesst nicht aus D²

1047. s. oben.

847ᵍ B D¹: . . . l'ales dire meisme (D¹: m'amie)
D²: . . . le dites qu'est m'amie
A: . . . lai lou dires meismes
[fehlt E c]

Für Vs 1595–6 von A c E geben B d den ganz abweichenden Vers

D¹: Tout le porfent entre ci qu'en la sele
D²: Tot le porfend du chief si qu'en l. s.
B: Tot le detranche enfressi qu'en l. s.

Es ist somit die gemeinsame Quelle d für D¹ D² ananzusetzen. Ob D¹ oder D², ob gar beide Hss. zugleich Nebenquellen einsahen, können wir nicht entscheiden. Zwei weitere Belege sind nicht beweisend.

823ᵃ⁻ᶜ. A (d: E V. fut celle nuit osteles
Il et si home ens el uies chasteleis
(D²: ainsi con vos oez)
Bien l'ot assis li fors rois Desrames

824. A .xxx. rois ensin con uos oes

D²: Les .xxx. roi ont sus leur loys iure

B: {Auoec .XL. roi qui moult sont redoute
Et si ont tot sor Mahomet iure

825. N'en torneront . . .

c schreibt Vs 824: Li trente roi i sont trestuit logie — N'en partiront . . . E gibt die Stelle sehr frei wieder, nur der zweite Halbvers von Vs 823ᵇ lässt eine deutliche Verwandtschaft zu B erkennen: qui sont de grant bonte. B: peu orent de bontes. s. S. 46. —

Es ist offenbar, dass D² einen D¹ A ähnlichen Text vor sich hatte und der Veränderung in Vs 824 zuliebe dessen zweiten Halbvers in Vs 823ᵇ einsetzte. Diese Veränderung konnte aber von D² wohl selbständig gebracht werden, wenn der Kopist sich der gleichen Stellen in den Enf. V. (Vs 2119 f., 2264 f.) und Alisc. (Vs 1782 f.) erinnerte. Doch haben wir für solche Textkenntnis keine weiteren Belege zur Hand.

970. D¹: Joue Bertrans et ses oncles Guillelmes

D²: I uoit Bertran et ses oncles Guillelme

B: Li quens Guillaumes i uoit a l'eschekier
Et dant Bertran qui moult estoit proisies

A: Il uoit Bertran et son oncle Guillelme

c: Et Bertrans jue a son oncle Guillelme

Der Nominativ auch in D² weist D¹ die ursprüngliche Lesart zu, die ausserdem bis auf die Umstellung zu c stimmt. Die Einführung von: i uoit könnte durch die Verse 989—90 (in allen Hss. ausser B) veranlasst sein: La uit Guill. le marchis au vis fier — Et dant Bertran iouant a l'eschequier (vgl. oben B, das an der jetzigen Stelle fehlt!).

Für D¹ hat nun allerdings Nordfelt aus einer Stelle der Enf. V. (S. VIII) eine zweite Quelle erschlossen, die Kenntnis einer solchen für D² gegenüber den Herausgebern der Enf. V. aber nicht angenommen (S. III), sondern erst einem Interpolator zugeschrieben. Dieser Nachweis würde in unserm Falle ja immer für die doppelte Vorlage von D¹

sprechen. Aber dürfen wir denn dem Wort von D^1 wirklich absolut trauen?[1]): En tant que Viviens fu avecques la marcheande fu li sieges de Barbastre et li couronnemens de Guibert. Et la bataille des saietaires si fu quant Rainouart fu moines mais par ce que il ni a fait nul incidences est chascus liurez mis por soi et non pas en ordonande. Wir erkennen deutlich 2 Teile dieses Satzes, die vor mais zu trennen sind. D^1 und D^2 haben an nahezu gleicher Stelle dieses den Siège de Barbastre, jenes die Bemerkung. Sollen wir nicht vermuten, dass d (auf das sich das fragwürdige il im zweiten Satzteile beziehen mag) schon den ersten Teil der Bemerkung enthielt, dass D^1 aus Mangel eines Siège-Textes einen solchen vor sich zu haben heuchelte, während ihn D^2 oder ein Interpolator wirklich gab?

Wir erhalten nach alledem das Resultat: Die Hss. D^1 D^2 sind unabhängig von einander und fliessen aus der Quelle d. D^1 kann man als gute Kopie von d ansehen. D^2 ist weniger sorgfältig und erweitert z. T. sehr plump. Es bleibt unentschieden, ob D^1 eine Nebenquelle der Gruppe c, ob D^2 eine solche der Sippe B heranzog, doch muss eine der Hss. aus einer zweiten Vorlage geschöpft haben.

d ist ein Kopist, der im Gedichte Änderungen anbringt, wann es ihm gut dünkt. Hier lässt er weg (in L. I z. B. fehlen von 38 ursprünglichen Versen 8); dort sucht er schwere oder fehlerhafte Lesart zu bessern (s. S. 27, Vs 347—8. S. 29, Vs 977. S. 63—4, L. XLV), modernisiert (196—201, 461—63[a], 474: mal menez für enchantes etc.) oder erweitert, wo es nötig erscheint (Vs 88: Das Worüber des clamer wird ausgedrückt. 347: Das Womit des acouveter (s. S. 27, Vs 347—8). 781: Ca prenez ore aucun de voz destriers — A voz espees en copez . . . = Orig.. Dafür d: Car prenez or ./. de nos bons destriers — Si le tuons quar il nos faut mangier — A vos . . .. L. XLV, s. S. 63—4, u. a.). Die Veränderungen sind nicht immer glücklich, und der Sinn des Textes ist ihnen zuliebe oft entstellt. Im allgemeinen aber ist der alte Wort-

1) Becker stimmt Nordfelt zu. s. Zs. f. rom. Ph. 18, S. 120, Anm. 1.

laut festgehalten. — d hat Wendungen, ja ganze Perioden einer fremden, ältern Hs. zuweilen recht plump (s. S. 30 f.), doch zumeist wenig verändert, in den Text eingefügt.

§ 4.

Die c d-Gruppe.

a) Die Hss. c und d bilden eine Familie gegenüber den Hss. A B E.

107. A (B in L. III[a] Vs 10, XXIV[a] Vs 26): 700 Heiden.
c d: 500 Heiden.

190. A B E: Mande Aerofle
c d: Manda Arofle (Aerofle ist 4 silbig, wie die Ch. de G. beweist)

263. A E: Floaus la vielle (s. B in L. VIII)
c d: Floart (d: Florent) le viell (d: le noir)

440—1. A B (E: Bias nies Girard mes conrois m'ordenes
c d: Lors dist Girard li preuz et li senez
Nies V. mes conroiz me donez

347—8. A B (E: Ce sanble bien Dex lor puist mal doner
Que la mer doivent trestote acouester
c: Avis lor est tot doie acoueter
Que ne vit [V.] point d'eve [Konstruktion!] en tote la mer
d: Avis lor est qu'il doive [l'or d'Arabe!] acouveter
Tant i auoit dromons barges et nez
Que ne pooient choisir point de la mer

414. A E [fehlt B]: Guibers li rois Guill. li marchis
c d: Guiborc la bele Guill. li marchis
Im Vs 413 ist zuvor Aimeris erwähnt. Dieselbe Zusammenstellung von Aimeris, Guibers und Guill. findet sich Vs 623. Hier hat auch c Guiberz li rous, d aber rois Loeys, B Aimer, [fehlt E].

465. s. S. 22; in c d offenbar geändert, um das 2- bezw. 3malige Nennen von Deu in Vs 465—8 zu meiden.

493. A (E (B): Des Sarrasins qu'il trouent desarmes
c (d: De Sarrazins qu'ot tramis Desramez
Die Sarazenen sind noch unbewaffnet, vgl. Vs 471, 473[a], 496 f..

503—5. A (E B: Des Sarrasins fu si grant la plante
Que il ont si nos barons encombres
(Frans auirones B E)
Plus que uns ars n'eust ./‌//. fois getes
En est Lachans (B E: li cans) tot environ puepleis
c (d: Des Sarr. fu si grant la plente
Que nos Francois furent si reculez
Plus qu'a .//. foiz n'auroit uns ars gite

Vgl. Vs 507, wo V. sagt: Vez nos enclos et forment enserrez; ferner Vs 790, wo V. sagt: Onc ne foui ainz me sui avanciez; d. h. also: die Lesart von c d ist falsch.

565. A B E: Gohier
c d: Gaifier

660. A B E: Antones
d c: Estienes

839. A: Bargelune [fehlt B E]
c d: Bordelois (d: Bourdelay)

Dass eine Verwechslung beider Namen geschehen konnte, darauf verwies schon R. Weeks, Origin of the Cov. V., S. 47 und führte Formen aus Foucon de Candie an, Ausg. Tarbé, S. 6, 7: Bartelouze, S. 41: Bartoloze neben Barzelone. Wir zitieren ausserdem Formen von Barcelona aus den Enf. V.: Barquelune, Bardeluques. Bradeluques. s. Namenverzeichnis der Enf. V. in der Ausg. dieses Epos. Dass nicht Bordeaux, sondern Barcelona ursprünglich ist, cf. Ch. de G., Vs 931, 932.

919. A B E: . . . devant l'uis de son tref
c d: . . . seant devant son tref

977. A(B [fehlt E]: Bien pert a lui qu'il ait este en presse
c d: Bien pert a lui et a sa contenance
d: Bien pert a lui c'on l'a feru sus destre

contenance ist Assonanzfehler, den d bessert. Der Vers ist in A B echt. Das beweisen gleich Vs 999—1000, 1009, die unsere Wendung fast wörtlich wiederholen. c d hat den Vs umgestellt. In A B bezieht er sich auf alle folgenden Verse, die Girards schlachtmässiges Aussehen schildern, in c d nur auf den letzten Vers der Laisse: Que a grant paine se sostient en la sele. Dadurch wurde eine Sinnesänderung nötig, und et a sa contenance trat in den zweiten Halbvers. d bessert den Assonanzfehler.

1047. A E [fehlt B]: Guiborc
c d: Guill. Fehler s. S. 23—4.

1056. A B E: . . . nos fumes osteles
c d: . . . est forment encombrez [V.]

1059. A B E: La nos sorvint en . . . [Desramé]
c d: La nuit nos vinrent en . . .

1060. alle Hss.: Avueques lui Borreaus et Maltriblez
Vs 1060 zeugt für die echte Lesart in A B E.

1631. A(B E: . . . par iert si angoissous
c d: . . . fist estouper les trous
c d sicher falsch, den Vs 1030 heisst es: Enz en la presse fu Viviens toz sous.

Lücken in c d: 315^{a}, 315^{b}, 345^{a}, 346^{a}, 416^{a-h}, 505^{a}, 607^{a}, 611^{a}, 615^{a}, 646^{a-d}, 647^{a-c}, 685^{a}, 758^{a-c}, 847^{a-h}, 847^{i-ee}, 934^{a}, 957^{a}, 1335^{a}, 1353^{a}, $1440^{a,b}$, 1679^{a}, 1898^{a-d}.

Zusätze in c d: 6—7, 23, 39, 104, 116—7, 259—61 (aus ursprünglich 2 Versen in A entwickelt), 264—5 (wiederholend für 259—61 gesetzt), 440—1 (er-

weitert aus 440 in A B E, s. S. 27), 847, 1187, 1341, 1415—7, 1571, 1578, 1680, 1811, 1891—3, 1903, 1906, 1909, 1913—8.

Umstellungen in c d: Vs 5 u. 6, wodurch ein andrer Sinn und Vs 7 entstand. 977 statt 974[a] (s. S. 29). 1833 u. 1834, 1854 statt 1851[a] (vgl. Vs 1869).

b) c und d sind unabhängig von einander.

Es ist in Anbetracht der textlichen Veränderungen in c und noch mehr in d eine gegenseitige Benutzung ausgeschlossen und die gemeinsame Quelle x zu fordern. Aber dieser Schluss wird durch Stellen erschüttert, die mit Bestimmtheit eine zweite Vorlage für d nachweisen. Wir haben diese zweite Quelle zunächst festzulegen.

α) Die zweite d-Quelle.

Auf die Anfrage Viviens hat sich Girard erboten, durch die Feinde zu reiten und Wilh. Nachricht zu bringen (843 f.). Dist Viviens Dex vous en sache grez (847) schliesst die Laisse, ohne dass ein direkter Auftrag Viviens an Girard erfolgt wäre. Girard nimmt eine targe, macht sich auf den Weg, ist aber kaum einen Bogenschuss weit, da halten 10 000 Türken den Boten auf. Hier, mitten in der Satzperiode, bricht d ab, lässt den folgenden Vs (854) aus, flicht den Auftrag Viviens (in Übereinstimmung zu den Hss. A B (E)[1]) ein, wiederholt etwas geändert Vs 851 und leitet äusserst ungeschickt (Enjambement!) nach Vs 855–6 der früheren (c-)Lesart über.[2]) Es ist offenbar, dass eine zweite Quelle

1) Der Auftrag lautet an Wilh. und Guiborc (vgl. Ch. de G., Vs 628–87, 975–1001); die obige Anfrage erwähnt bloss Wilh.(!)

2) c-Text.

848.	Li enfes prent une targe florie	d-Text ebenso
849.	Qu'a .I. paien ot del col errachie	
850.	Devant le ior .II. liues et demie	
851.	S'en ist Girard, s'a sa voie acoillie	
852.	N'ot pas li cuens ale plus d'une archie	
853.	Quant d'un aguet li saut de Turs .x. mille	

vorlag. Woher hatte sonst die d so eng verwandte Hs. c den echten Vs 854 und die echte Lesart in Vs 855? Sind wir gezwungen, c d aus der gemeinsamen Quelle x herzuleiten (was weiter unten nachgewiesen wird), so ist es klar, dass auch in x die Stelle nicht stand? Woher aber hatte sie d? E arbeitet die Laisse um. B kürzt stark. A lässt zwar Vs 847^{ee} mit d (gegen B E, vgl. auch Entsprechung in Alisc., Vs 2029^{a}, vgl. Cov. V., Vs 900) aus, aber es ist mehr als wahrscheinlich, dass d diesen letzten Vers von dem Bericht über Auftrag und Rüsten des Botschafters mit den folgenden 4 Versen, die den Aufbruch Girards wie in der c-Redaktion (Vs 848 f.) erzählen, zugleich fallen liess, um bei der Überleitung von Lesart A nach der von x eine Wiederholung des schon am Anfang der Laisse mit x Gesagten zu vermeiden. Nun aber finden sich gegenüber A gemeinsame Lesarten in B und d: 847^{l}: Ja por .x. lues corre A; ja por .VII. lieues corre B d. 847^{q}: Dame Guiborc lai lou dires meismes A; . . . l'ales dire . . . B d (s. S. 24). 847^{y}: bien lor saurai a dire A; je li (B: le) saurai bien dire B D^{1} (D^{2} S. 21). Lor ist richtig, denn es bezieht sich auf Wilh. und Guiborc, wie auch Vs $847^{v,w}$ lehren. 847^{aa}: Lace son hiaume s'ait l'espee prise A; Lacie son heaume ceint l'espee

---

c-Text.

854. De la mesnie Martemas d'Aumarie

d-Text.

Biau niez Gyrart, dist le vallet nobile
Vous en irez a Orenge la riche
Sus Burgalant le bon destrier d'Aufrique . . .

c-Text.

855. .|. riche roi del mielz d'Esclavonie
856. Icele nuit ont sa tente gaitie
857. Que Viviens ne lor face envahie . . .

d-Text.

(. . . Le poitral lace s'a la frontiere mise
Del chastel ist sa uoie a aqueillie (s. 851))
855. .|. riche roy du miex d'Esclauonniee
856. A encontre qui guetoit la nuitie
857. Que Viuien ne leur face enuaye . . .

forbie d; Et lachie l'elme et ceint l'espee forbie B. — Hiernach benutzte d zugleich mit B eine A nächstverwandte Quelle. Das bestätigen die weiteren Belege:

Das Schiff mit den 700 (= A B. c d: 500) verstümmelten Heiden ist in Cordova angekommen. 4 Heiden sind allein verschont geblieben, und Par ceus sera li present presentez (112). Desramé hört das Wehklagen und ruft aus: Qui a ce fait gardes nel me celes A. c d dagegen berichten: Der König ist bestürzt (merveille soi (115). Die 4 Heiden bringen die Verstümmelten vor Desramé (s. oben Vs 112). — Hs. B: Die 4 Heiden kommen zu Desramé und führen ihn und seine Begleiter an's Gestade. —

118 f.. A: Dist uns des mes ma raisson entendes
Vees uos sous qui sont mal atorneis
Ses uos enuoie Viviens l'aloses
./. nies Guillaume lou marchis au corneis

c: Desramez sire font il [die 4 Heiden] or entendez
Veez vos ceus ici mal atornez
C'els vos envoie en despit en vilte
Li nies Guillaume li (C[1]: le) marchis au cort nes

B: Li quatre escrient conme gent forsenes
Desrames sire por Mahom esgardes
Vees vos ces chi issi mal atornes
Chels vos enuoie Viviens l'aloses
Li nies Guillaume li marcis au cort nes

d: L'un des paien a premerains parle
Desrame sire, enuers moi entendez
Vez vos ici .v. c. turs afolez
C'eus vos enuoie en despit desmembrez
Li quens Guillaumes li marchis au cort nes
Et ./. sien nies qui est moult redoutez

Der Text von A ist echt (zu Vs 114 in A vgl. Vs 135—41, die eine weitere Ausführung desselben Grundes enthalten, s. unten S. 34). Die Quelle von c d hat zweifellos, durch Vs 112 angeregt, die zu rasche und etwas unvollständige Fassung erweitert (116—7) und ergänzt, aber dadurch statt des einen

Sprechers im Urtext alle 4 eingeführt. Dieselbe Korrektur wurde auch späterhin nötig und durchgeführt; Vs 142: Dist paien c'est le Guillaume nies A; Dient paien . . . c d. Vs 314: Desramé wird von den Seinen gefragt, wo V. lagere:

314. Gel uos dirai dist Desramez li faus

314[a]. A: Hui main me dist mesages feaus
E: L'autrier me dist ./. mesagiers feaus
D[1] (D[2]: Hier main me dist ./. miens frans Piniaus
c: fehlt.

315. En Aleschans a pris li gloz hostaus . . .

Diese Angabe, dass ein Heide Desramé benachrichtigte, stimmt aber auffällig zu den in der Hs. E erzählten Begebenheiten: In L. VI lässt diese Hs. Tibaut in Alisc. einfallen. V. eilt von Toulouse herbei und schlägt Tibaut. Dieser entkommt allein aus dem Kampfe und bringt Desramé die Nachricht, dass V. in Alisc. lagere. Daraufhin zieht Desramé nach Larchant.[1]) — Diese Angabe stimmt weiter auch deshalb, weil nach unserer Ansicht die Schiffsepisode als ein späterer Bestandteil des uns erhaltenen Covenantliedes zu betrachten ist (s. Anm. 1). Der eine berichtende Heide ist also noch Rest einer ältern Fassung des Cov. V., wie solche Reste ja noch mehrfach sich nachweisen lassen (s. Anm. 1; S. 34, 36—7 u. a.). — Nun zu d. Es nimmt eine schwankende Haltung ein, steht bald dem c-Texte, bald dem A-Texte näher. Vs 118 lässt es einen Sprecher zu. Vs 120 sucht es den Fehler in B c: Li nies Guill. li marchis . . . mit Anlehnen an die A-Fassung (./. nies Guill.) zu verbessern, geht aber so ungeschickt zu Werke, dass es seinerseits einen groben Fehler einsetzt und auch Wilh. neben V. für die Sendung des Schiffes verantwortlich macht. Vs 142 schreibt d mit c: Dient paien . . . .. Vs 314[a] dagegen steht es gegen c mit A E. Eine weitere merkwürdige Stelle findet

1) Auf die Bedeutung dieser Stelle werde ich in einer späteren Untersuchung über Aufbau und Entwicklung des Cov. V. näher eingehen.

sich zu Anfang der Laisse VII. Ein Heide berichtet vor Desramé: Dein Land ist verwüstet, die Leute getötet. Desramé ist wütend. — Dann erst folgen die Anfangsverse von L. VII, wie sie die übrigen Hss. geben, nur Vs 170: Prise a Luiserne et Marados tue ist ausgelassen. Die Verse entsprechen sicher denen von d in vorhergehenden Laissen, nämlich Vs 118, 128—32, 133—4, 135, 136, 168—9, 171 f.. Aber 3 Dinge fallen auf: 1. Weshalb kürzte d? 2. Wie erklärt sich die merkwürdige Übereinstimmung mit E, welche Hs. ebenfalls mit L. VII, Vs 168, im Cov.-Texte einsetzt, nachdem sie zuvor Tibauts Meldung über seine Niederlage in Alisc., über die Eroberung dieses Gebietes und den Tod der Sarazenen durch V. berichtete? 3. Die Hs. A beginnt die Laisse V, Vs 134 f., mit 2 Versen im Reim auf . . ẹ́, während alle übrigen . . iẹ́ aufweisen. c d aber haben gebessert. Sollen wir daher nicht vermuten, dass die Laissen V und VI Zusatz im uns erhaltenen Covenantliede sind, dass im älteren Texte eine einzige Laisse auf . . ẹ́ den Bericht des einen Heiden enthielt? Der Inhalt der Laissen unterstützt diese Vermutung vollkommen. L. V wiederholt Vs 114—5, 118, 120—3, 128—31 und setzt für Vs 124—7, die über V. handeln, Vs 145—7 ein, die in nächster Beziehung zu den Enf. V. stehen, wo auch von dem nach der Roncevauxschlacht gefangenen und durch V. ausgelösten Garin gleich am Anfang des Epos die Rede ist. Dass diese Anspielung an Roncevaux ein späteres Produkt ist, darüber sind sich alle Kritiker der Enf. V. einig.[1]) L. VI nimmt schon L. VII voraus. Nun fällt in den Laissen V, VI, VII auf, dass mit keiner Silbe der Schiffsepisode gedacht wird (vgl. auch L. XI, Vs 314 f.). Eliminieren wir L. V und VI und die Schiffsepisode in L. IV, so bleibt in der Tat nicht mehr ursprüngliche Fassung des ältern Cov. übrig, als wie E und d (über B s. unten) bieten, nämlich: Ein Heide bringt Desramé Meldung über

1) Vgl. Cloëtta, Rom. Studien IV, S. 25, 31 f.. Becker, Zs. f. rom. Ph. 29, S. 748. Becker glaubt, dass Guillaume von Bapaume die Anspielung gab (s. auch oben S. 5).

Viviens Einfall und Sieg in Larchant, und der König rüstet erzürnt zum Kriege. — Es hat nach alledem den Anschein, dass d nicht spontan, sondern durch die Kenntnis einer fremden Quelle veranlasst, diese Kürzung vornahm. Die Quelle aber muss älter als der erhaltene Cov. sein. Es liegt uns daher ob, zu bestimmen, ob d sie unmittelbar, oder mittelbar durch eine zweite Quelle der Sippe A benutzte. Die nächsten Belege sprechen für die zweite Ansicht. — Doch zuvor noch eine Bemerkung über die Hs. B, die wir oben übergingen. Auch B zeigt einen kurzen Text. Aber die starke Überarbeitung, die freie Kompositionsart, die ausserordentlich zahlreichen Lücken dieser Hs. erschweren das Urteil ungemein. Der eine berichtende Heide ist vollkommen ausgemerzt. B geht in der gleichfalls umgeänderten Schiffsepisode mehr mit c d (s. Fehler von B c in Vs 121) und die 4 Heiden erstatten Meldung vor Desramé. Innerhalb der Laissen V—XI schaltet die Hs. ganz willkürlich. Das Gerippe der Erzählung ist beibehalten, aber die einzelnen Verse stellt B dahin, wo es sie brauchen kann. So stehen Verse von L. X in L. VIII, von L. VIII in L. VII. L. XI ist ganz weggelassen. Aber einige Verse von L. VII verdienen doch unsere Beachtung; sie stimmen zu E und d gegen A c.

219—2. c (A (E): Droit a Orenge iert l'ost acheminee
Tote iert la vile essiliee et gastee
E schiebt ein: {Toute sa gent mort et encainee
Et a Guillaume iert la teste copee
Guiborc sera a ceuaus trainee}
Et douce France et prise et conquestee
Et Desrame corone d'or portee

D¹ (D²: Droit a Orenge iert l'ost auironee
Et toute France iert prise et conquestee
La terre iert arsse et trestoute gastee
Droit a Paris iert lor courz assemblee

B: Dist Desrames par Mahomet mon De (vgl. Vs 172)
Ne finerai jamais en mon ae (Vs 173)

S'aurai Guillaume ocis et afine
Et sen neueu qui tant s'a demene } (Vs 174)
Puis prenderai Orenge la cite (vgl. Vs 219)
Ma fille Orable serra arsse [arsei in Hs.] en ./. re (s. oben E)
Puis prendrai Franche et de lonc et de le (Vs 221)
Droit a Paris me ferai coroner (Vs 222)

In jeder Hs. sind hier kleinere oder grössere Veränderungen; die geringsten in A und c. d setzt Vs 220 nach Vs 221, schreibt dann la terre für la vile und stimmt zu B in der Lesart: Droit a Paris, Vs 222. Wir werden in der Vermutung nicht fehlgehen, dass die Änderungen von d auf einer Verschmelzung zweier Lesarten, von B und A c, beruhen, welche Lesarten jede für sich dem echten Text näher stehen als die Korrektur in d (vgl. Franche und me ferai coroner in B gegen la terre und lor courz assemblee). Die Stelle lehrt uns ausserdem die nahe Verwandtschaft von E zu B und damit zu d: E erwähnt in diesem Zusammenhang gleich B Guiborcs Bestrafung; die übrigen Hss. erst L. XI, Vs 322, vgl. bes. den Zusatzvers 322[a] der Hs. A in L. XI. 322: Dame Guiborc coperes les artals — Si soit trosee copee ait les cheuias. E und B bringen ferner auch den Schwur Desramés, Wilh. und V. zu töten. Und durch diesen persönlichen Schwur erhält nun auch eine sonst unerklärliche Stelle im Texte von A c die richtige Lösung. Vs 204 heisst es, nachdem die Heiden geschworen haben, Frankreich in einem Monat zu erobern, Wilhelm und V. zu töten, plötzlich in direkter Rede: Toldrai le chief au tranchant de l'espee A c. Dass dieser Fehler allen Hss. vorgelegen haben muss, bezeugt das Weglassen des Verses in E d [fehlt B]. Der Fehler steht auch als Rest einer alten Fassung nicht vereinzelt da. Schon in derselben Periode ist Vs 202 nicht ganz einwandfrei: Et Vivien ait la teste copee A c. Die Hss. d E C[4] suchen ait durch das Futurum zu bessern. Vs 206: Drecent lor voiles sont lo sigle leuee A [fehlt E]; . . . et l'ost est arroutee d; . . . sont

lor nes esquipees c. Die Heiden segeln also ab, und doch kommen sie Vs 223 erst noch zusammen. 248 heisst es dann: Entrent es nez, ne se vont demorant — Drecent lor voiles .... Wieder segeln also die Heiden ab. Und Vs 303 f.: Drecent lor voiles ... — A l'esquiper ... — Et paien sonent ... — Nagent et siglent .... Endlich Vs 324: Or sont paien et Sarrazin en mer etc. So ist ein drittes Mal der Aufbruch genannt. Ist es bei dieser Verwirrung zu verwundern, wenn wir in A, in welcher Hs. wir auch sonst den ältesten Text bemerken, einen ganz merkwürdigen Fehler aus alter Fassung am Schlusse von L. IX und gleich zu Anfang von L. X finden. Vs 250: Et Desrames issit de son chalant. 251: De son chalant issit rois Desrames. Die übrigen Hss. bessern richtig ... entra en son chalant und En son chalant entra ....

Aus alledem erkennen wir die so mangelhafte Composition des Cov. V.-Dichters, der Lesarten der älteren Fassung nicht sorgfältig in einen neuen Zusammenhang einordnete. Die Laissen VIII, IX, X, XI wiederholen partiell Truppenansammlungen, Einschiffung, Schwören gegen Wilh., Guiborc, V., Frankreich, was alles schon aus früheren Laissen bekannt ist. Jede der Laissen zeigt Brocken der älteren Covenantfassung. Was unsere Stelle in L. VIII anlangt, so ähnelt dieser Laisenschluss am meisten dem von L. XI. Dass die abweichenden Lesarten von B und E einer diesen Hss. gemeinsamen Quelle zuzuschreiben sind, aus der auch gelegentlich d schöpfte, ist äusserst wahrscheinlich. Diese Quelle ist dann A nächstverwandt, wie weitere Belege zeigen werden (s. bes. auch S. 41 f.). Ob ihre Änderungen freiwillig oder durch Anregung einer alten bekannten Covenant-Fassung geschahen, können wir hier nicht bestimmen.

11. c: Por seue amor en ot cent adoubez
A d: Por seue amor en ot mil adoubez

mil ist Fehler von A d. Vgl. Ch. de G., Vs 2003—4. Alisc. 769—70. E lässt die ersten 6 Laissen, mithin auch

unsern Vers aus. B fehlt; aber der Ritterschlag Viviens wird von B bereits in den Enf. V. vorbereitet. Und hier, Vs 4810—7, finden wir die Alisc. entsprechenden Verse; für cent ist aber stets maint gesetzt. Doch als V. im Cov. V., Hs. B, den Ritterschlag erhalten und seinen eslais geritten hat, sagt B in Zusatzversen der L. II:

Ains adouba Gaudin et Gautier le vallant
Et Hunaut le hardi et Foukier ensement
Et mil des autres qui sont de lor jouuent

Das sind dieselben Namen wie an der eben zitierten Stelle der Enf. V.. Sie kehren im Cov. V., Zusatz in L. II, nochmals wieder. B hat also denselben Fehler (mil statt cent) wie A d.

464 f., s. S. 22. Wir haben oben gezeigt, dass der Schreiber von c seine Vorlage sorgfältig kopierte. In dieser haben die Änderungen von Vs 467 (soiez confes für bates vos corpes), Vs 468 (de bone heure fu nez für ans ne fut si beur neis) stattgefunden. D[1] hat die Verse in dieser Gestalt ebenfalls bewahrt. Sei es, dass sie aus c naher Quelle, sei es, dass sie aus d selbst geschöpft sind, in Anbetracht der Ableitung von c d aus x beweisen sie, dass d die zweite Verbesserung von Vs 468: il sera couronnes (B d E) aus einer ausserhalb c und x stehenden, B E verwandten Quelle holte. Dasselbe gilt von dem mit A B E ausgelassenem Verse 467,[1]) von nos statt uos in Vs 466.

825. A d: N'en torneront en trestot lor ae
c (B: N'en partiront james en lor ae
[fehlt E] (B: por vent ne por ores)

N'en partiront ist die durch die Enf. V. und Alisc. beglaubigte echte Form, s. S. 25. B kann sehr wohl partiront, wie ja auch den 2. Halbvers, selbständig gesetzt haben.

834. A d: Ves nos assis environ de tous les
B c E: Ves nos assis environ et en les

---

1) Das Auslassen des Verses mag der annähernd gleiche Inhalt von Vs 465, wie auch die dreimalige Aufeinanderfolge des Namens Deu herbeigeführt haben. Wenigstens ist dieser Gedanke durch die Verbesserung von Vs 465 in c d, bezw. x sehr nahegelegt. c (x) behält dann den Vs 467 bei.

et en les ist die gebräuchlichste Wendung (s. Alisc. 350[q], 1772[e]). B E haben eine Quelle der x-Gruppe benutzt, s. unten § 6.

847[y]. A: bien lor saurai a dire
d B: je li (B: le) saurai bien dire s. oben S. 31.

Wir kommen zu dem Schlusse: d hat ausser seiner Stelle innerhalb der c d-Gruppe eine zweite Quelle benutzt. Diese gehört, wie gemeinsame Fehler und Lesarten nahelegen, mit A B E zu einer weiteren, mit B und E zur engeren Gruppe, s. § 5, S. 41 f..

β) d fliesst nicht aus c, sondern mit c aus x.

Die folgenden Beispiele weisen die ältere bessere Lesart in A B E gegen c d und in d gegen c nach.

387. A B (E: Tant par uoi ci
d: Car tant i uoi
c: Que tant i a

392. A E (B): = d . . . et damoisel de pris
c: . . . et bacheler d. p.

393. A E: = d . . . a nostre plaisir
c (B): . . . a. n. deuis
B ändert den Wortlaut und setzt deuis selbständig.

398. A B: = d Et en lor Deux
c (E: Tuit lor Deu sont (Itel Deu sont scheint in E selbständige Änderung)

425. A B: = d . . . est tes (E ändert)
c: . . . ai tel
In Vs 424 wie Vs 426 geht aber d eng mit c zusammen (De moi congie auez c d; Lou congie en aues A E (B ändert) und a icele heure c d; a icel ior A B E).

429. A B (E: Tos dis i ere ou mors ou vis troues
d: Toz i seroie ou mors ou vis troues
c: Toz i seroie ou morz ou afolez
d konnte nicht aus A naher Quelle geschöpft haben, denn die Hs. hat mit c (auch mit E!

s. unten S. 50) den Fehler gemein, dass der (in A B vorhandene) vorhergehende Vs: De la bataille ne me volrai torner fehlt und daher das i von Vs 429 beziehungslos geworden ist.

430. A B E: Cant cil l'oïrent si lor en prist pites
d c: Cant cil l'entendent si (c: moult) en ont grant pitez

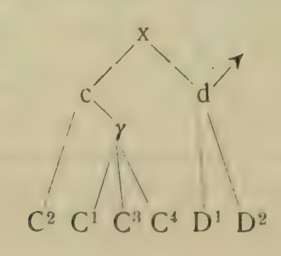
1682. A B: Ja de ses homes n'istra un de cest ior
d E: Ja de cest champ n'en istra ./. des lor
c: Ja de cest champ ne soiez en esror.

Die Lesart von A B ist die echte, vgl. Alisc., Vs 38 (428), 7550[b]; die von d E steht A B näher als c. Ja de cest champ aber stellt c d E notwendig unter dieselbe Quelle.

Also: d ist unabhängig von c, und beide Hss. fliessen aus der gemeinsamen Quelle, die wir mit Nordfelt u. a. x nennen.

x ist eine Überarbeitung in beschränktem Masse. Der Schreiber will keine eigenen Zusätze geben und ästhetische Kritik üben. Er will nur den vorhandenen Text bessern. So behebt er alten und schweren Ausdruck, lässt längere, sich einander kurz folgende Wiederholungen oder widerstrebende Lesarten weg (416[a—h], 847[a—h], 847[i—ee], 1898[a. c—f], 1637 f. (S. 53), L. XLV (S. 63—4)), füllt textliche Lücken aus, z. T. gut (166—7, 792 f. (S. 61), z. T. schlecht (259—61 in Beziehung zu Vs 266, 654[a] (S. 45)) und gibt dem Cov. V. gegenüber den Hss. A E einen Abschluss. — Kurz: x bietet, von den grösseren Lücken abgesehen, einen im Vergleich zum Original guten, doch leicht modern gefärbten Text.

Wir erhalten somit folgendes Stammbaumstück:



Die Gruppe c gibt den am wenigsten geänderten Text. d benutzt eine ausserhalb x stehende zweite Vorlage.

§ 5.
Die A B [d] E-Gruppe.

Belege, die alle Hss. zusammen für die Gruppe liefern, sind wegen des grossen Schwankens von B d E sehr spärlich. Wir sind in der Hauptsache auf die von je drei oder je zwei Hss. vertretenen beweisenden Stellen angewiesen.

467. fehlt in A B d E. s. S. 22, 38.

1143. x: Dame Guiborc vet Francois herberjant
A B E: El borc d'Orenge vont Francois herberjant.
Trotzdem, dass Wilh. Vs 1144 f. an Bertran u. a. den ausdrücklichen Befehl gibt: Gardez que soient herbergie maintenant — Et que il soient servi a lor talant, ist die Lesart x echt, vgl. Ch. de G., Vs 1235—6. Auch im vorausgehenden Verse 1142 muss x die alte Lesart gewahrt haben, die uns d allein noch überliefert:

d: . . . .xxx. mil combatant
c E: . . . .x. mile combatant
A B: . . . .xx. mile combatant

.xxx. mil combatant für Wilhelms Heer ist zweifellos echt, dafür bürgt die Ch. de G., Vs 1232, 1352, 1506, 1691, 1084, 1098. c und E mögen selbständig und in Anlehnung an die Stärke von Viviens Heer, das im Cov. V. stets 10 000 Mann zählt, .x. mile eingesetzt haben. Die Änderung .xx. mile in A und B scheint nicht jeder der beiden Hss. eigenes Werk, sondern aus einer gemeinsamen Quelle herzurühren, doch ist hier eine sichere Entscheidung nicht möglich, da Wilhelms Heer späterhin 20 000 Mann stark angegeben ist, vgl. Vs 1220, 1500, 1504 u. a..

1556. c: V. hat noch XL ou XX Mann
ABdE: V. hat noch XL ou XXX Mann
20 stimmt zur Ch. de G., Vs 556—7, 568, 575 und Vs 1630 im Cov. V. zu Vs 756 f. der Ch..

1820. c: Si ai .VI. freres qui tuit sont adoubc
AE(d: geben die 6 Brüder an. d führt nur 2 auf. B lässt alle weg und schreibt nach Vs 1819 sogleich Vs 1821.

Fehler in ABd:

11. c: cent adoubez
ABd: mil adoubes. s. S. 37—8.

Fehler in AE:

310. x: Et Aarofles
A: Si fut Esrofles
E: Et rois Aroufles
Aerofle ist viersilbig, vgl. Ch. de G.. B fehlt.

1535. x: De son espie l'avoit feru Bertran
AE: De son escut l'avoit feru Bertran

1877. d: Et ie irai en cel estor champel
c: Et ie irai en cel estor chapler
A: Et ie irai par del estor champeil
E: Et ie irai pries del estor chapler
del ist Fehler für cel. Die Korrektur in E ist sinnwidrig: Wilh. fordert V. auf, hier, ausserhalb des Kampfes, zu bleiben; er (Wilh.) wird Vs 1678 die Feinde wieder angreifen: Si requerrai mes enemiz mortez!!

Fehler in AB: **11. 467.** s. oben.

401. fehlt in AB. Die Periode, zu der unser Vers gehört, umfasst 5 Verse, die AB gleich am Anfange der folgenden Laisse, Vs 426 f., vollständig geben.

878. Ex: Sa lance besse . . .
AB: Sa lance brise . . .
So las A schon 3 Verse vorher gegen Schluss von L. XXVI. Der Fehler kam durch die Abkürzung b' se, die in beiden Fällen noch in A

erhalten ist. B hatte in Vs 875 den Fehler korrigiert.

963. x: Ces dames trueve . . .
A B: Trouent ces dames . . .
Den sgl. fordert Vs 962, nach dem Girard eben in die Stadt einreitet (Entre en la vile.). Das Particip wird durch Vs 964 ausgeschlossen: Et en ces places querolent . . .

1657. 1656: Desramez ot la noise . . .
1657. {E (x: Sonent cil cor
{A B: Sone son cors (B: cor)
1658: Trusqu'a la mer en retentist l'araine
Vgl. Vs 1516—7, 1572—5, wo stets cornent, bezw. sonent cil cor steht.

Innerhalb dieser so konstatierten A B d E-Gruppe stehen wiederum B d E enger zusammen gegen A.

468. gemeinsame Korrektur der Lesart von A, s. S. 22

539—41. A (c: Il ua ferir ./. turc parmi l'estor
Rois fu d'Aufrike si ot bon conbator
Vivien vet querant parmi l'estor (fehlt in A)
d: Il uet ferir ./. paien en l'estour
Mort le trebuche du destrier missodour
Rois Desramez maine moult grant dolor
V. vet . . .
E: Il ua ferir ./. turc enmi l'estor
Rois fu et sire d'Inde-Superior
Desrames ua poignant parmi l'estor
(s. Vs 541)
B: Et vait ferir ./. turc par grant vigor
Tout le porfent dusques el missoudor (s. d!)
es fehlen Vs 540—55.

E lässt Desr. von V. schwer verwundet werden und schreibt Vs 553: Fiert le paien mit Ac. d dagegen ersetzt dieses l e durch u n. Über die Unordnung des Textes und Viviens Kampf mit Desramé handeln wir in späterer Arbeit.

590. A: Que il consiut de le tranchant alemelle
c: Que il consiut de la seue alemele
B: Cui il ataint mors est tost sans areste
E: Qui il ataint a cop li mors l'apresse
D[2]: Ne fiert a plain cop qu'il ne bersse paien (D[1]-)

690—1. A: Et quant il muert an ens sa uielletei
Ja ne sera ne plains ne regretei
c: Mes quant il muert dedenz son viel ae
Ja ne . . .
D[1] (D[2]: Mes quant il muert en son viellart ae
Dont n'est nus hons qui ia en ait pite
Ainz dient tuit et josne honme et barbe
Il est bien morz trop auoit il dure
B: Et quant il muert en vielleche en ae
Dont dira on bien a son tans use
Autrement n'ert ne plains ne regrete
E: Mais quant il muert et a son tans use
Il n'iert ja puis ne plains ne dolouse

Die Lesart in d ist ihrerseits überarbeitet. Der Vs: Dont n'est nus h. . . . entspricht Vs 691. Der Zusatzvers in B (E ist in zwei zerspalten, deren zweiter Halbvers dem von Vs 700 gleicht.

847q. A: . . . bien lor saurai a dire
B (D[2] (D[1]): . . . je li saurai bien dire (s. S. 31)
E: . . . bien li sarai conter

B d E lesen fehlerhaft li für lor, das sich auf Wilh. und Guiborc bezieht.

1136a. 1136. A (x (B): Dex dist Guill. qui tot as a baillier
B: Qui vit ainc dame qui tant fist a proisier
1136a. Voire ainc ne fu si bone.
E: Qui ainc oi isi sage moullier
d: Dame Guiborc tant fetes a prisier
1137. A E (x: Li suens consols (x: Li tuen secors) m'a eu grant mestier

Weitere, nur von BE gebotene Belege. d geht mit x.

357. 356. ABEx: Li plus hardis conmenca a trembler
357. A: Color a perdre et forment a muer
x: Et le sanc perdre et la color muer
B: Et color a reprendre
E: Color a prendre forment a tressuer
x ist Verbesserung der Lesart in A.

395. Ax: . . . el roi de Paradis
B(E: . . . el vrai roi Jehu Crist

492. A: . . . nos Francois esprouer
c: . . . nos genz si aroutez
B(E: . . . fier estor restores (E: adures)

504. A: . . . nos barons encombres
x: . . . furent si reculez
BE: . . . nos Frans auirones. s. S. 28.

642[a]. A: A son seignor
B(E: A son neueu
[fehlt x] (Der Ritter Johan d'Arverne kommt V. zu Hilfe)

646[b]. A: . . . riens est do remanant
BE: . . . mors est li remanans
[fehlt x]

654[a]. V. ist verwundet. Seine Ritter sprengen heran. Mit La veissies vne dolor pesant schliesst A die Laisse. x empfindet die Lücke und setzt ein: Sus paiens font un envaissement – Muerent paien a duel et a torment. BE aber setzen richtig, wie Vs 657 beweist, B: Quant Vivien naure voient
E: Quant Vivien truevent ensi sanglant.

661–3. A (x: Un cheualier qu'est de son parentei
La plaie esgarde qu'il auoit el costei
Moult longuement ot en Salerne ostei
Cil trait l'espee . . .
BE: stellen Vs 663 nach Vs 661.

690. s. S. 44.

692[a]. Vs +.

693. x: 15 000 / B E: 10 000 / A: 20 000 — 15 000 ist echt; das beweisen Vs 808, wo Desramé diese Zahl angibt, ferner die Ch. de G., Vs 551.

699. Von V. wird gesagt: Mort l'ont paien laual enmi lou pre A (x. In B ist der Vs 698 ausgelassen, dann heisst es: E gens paiene ont Francois moult greue. Es folgen zwei eingeschobene Laissen, die den Kampf näher schildern. s. § 8 unter Hs. B. — E setzt ähnlich B für Vs 699: Mort sont Francois li plentes est fines.

794—5. x: Quant le saura Aimeris au uis fier
Et dans Guill. . . .
B E: Quant ci uenra Guill. brachefier
s. hierüber S. 61, Vs 792 f..

824.[b] A D[1] (D[2]: . . . ens el uies chasteleis
B: . . . peu orent de bontes
E: . . . qui sont de grant bonte
[fehlt c]

Die Verwandtschaft von B und E ist offenbar. Weshalb aber die entgegengesetzte Meinung über Viviens Leute? L. XXV[a], A: Girard weigert sich, zu Wilhelm zu reiten, da die Unmenge der Feinde einen Durchbruch unmöglich macht: Se il m'ateignent je i perdrai la teste (vgl. Cov. V., Vs 886 f.). E gibt diese Laisse stark überarbeitet wieder, B nur in einem andeutenden Verse. Dagegen aber hat B eine ganz andere Fassung der Weigerung schon früher, in den Zusatzlaissen XXIV[b, c (d], gegeben: Gaudin, Guielin gehen nicht zu Wilh., weil sie nicht feig sein und V. verlassen wollen. V. ist darob erzürnt, dass seine Mannen nicht den Mut haben, zu reiten. Deshalb steht nun in Vs 824[b] auf Viviens Mannen bezüglich: peu orent de bontes. — E hat auch diesen Weigerungsgedanken, aber in anderer Form und an andrer Stelle; nämlich für die Schlussverse der Laisse XXV in A B x hat E: Girard weigert sich zu reiten, da man ihn sonst für feige halten wird . . . . E bezeichnet

nun auch die Mannen Viviens am Anfang von L. XXV (Vs 824[b]) im entgegengesetzten Sinne von B. —

926. A x: . . . Sarrasin vos mentes
B E: . . . paien c'est verite (E: tu as dit verite)

1013. A x: De Vivien nos poous moult douter
B E: De V. me douch en carites (E: douge moult par De)

1014. A: Nostre neuot qui'st as paiens melles
c (d: Qui sor paiens en est pieca alez
B (E: Mon chier neueu qui as Turs s'est melles (E: qu'en Larcant est ales)

Schluss von L. XXXV: Vs 1341 ist in x Zusatz. — B hat für Vs 1339—40, 1344—5 je einen Vs (Vs 1342—3 f.) und schliesst die Laisse mit Vs 1346 als Kurzvers: Que nus d'aus n'en escape.[1]) — E überarbeitet sehr, lässt Vs 1344 aus, schreibt Vs 1345 (ebenfalls geändert!) und schliesst mit Vs 1346: Que ./. tous seus n'en puise escaper. In B und E fehlen also Vs 1347—50, d. h. der Schluss von L. XXXV. Während aber B diese auffallende Kürzung auch in der Wiederholung am Anfange von L. XXXVI folgerichtig durchführt, geht E wieder mit den andern Hss. und erzählt den Teil der Aufforderung Desramés, der am Schluss von L. XXXV ausfiel; nämlich: V. soll tot oder lebendig vor den Heidenkönig gebracht werden.

Schluss von L. XXXVI: Den Kampf Viviens und Desramés, den die übrigen Hss. mit 8 Versen geben, schildern B und E mit je 3, und zwar E mit Vs 1367, 1368[a] (1368[a] trägt in E das Reimwort mehaigne, das in den andern Hss. in Vs 1368 steht), 1371; B mit Vs 1367, 1368[a] (sehr überarbeitet), 1371 als Kurzvers: Et li rois chiet a terre gegenüber

1) Vgl. A: Que nus tos sols n'en soit vis eschapeis
x (E: Que un tot seul n'en i ait eschape
Der Kurzvers in B zeigt also die Lesart von A!

A E x: Qu'il l'abati deuant lui en la plaigne. — Also B E schliessen wiederum mit dem gleichen Verse. — Auf die weitere Untersuchung der Gründe dieser Kürzungen einzugehen, ist hier nicht der Ort.

Weitere Zusätze: 1412[a], 1766[a], 1803[a], 1828[a].
Lücke: 1871.

Wir setzen hiernach die gemeinsame Quelle y' für B d E an. Eine weitere Gruppierung dieser Hss. begegnet jedoch den grössten Schwierigkeiten, da d meistens nach der x-Gruppe arbeitet, und B und E, wie wir sogleich nachweisen, ebenfalls je eine zweite Quelle innerhalb der x-Gruppe, und zwar näher d als c, benutzen. Sicher ist folgendes: 1. B und E sind unabhängig von einander. Denn jede Hs. hat bei den grossen Lücken der anderen eine echte Lesart mit A gegen x. 2. Ebenso kann d nicht B oder E benutzt haben. Denn d schreibt z. B. Vs 847[cc, dd] mit A, B aber hat diese Verse nicht. Vgl. auch Vs 823[b], 825 usw. usw.. Weiter überarbeitet E diese selben Verse 847[i—ee] einschneidend; d aber schreibt ähnlich A. Also sind die Hss. untereinander unabhängig. — Die weitere Frage nach einer möglichen Gruppierung von 2 der 3 Hss. können wir nicht entscheiden. Für eine Familie B E mag Vs 823[b] sprechen (s. S. 46). Beweisend ist diese einzige Stelle jedoch nicht, da wir nicht wissen, ob c oder x die Verse 823[a—d] wegliess. Fehlten die Verse in x, wofür die sorgfältige Kopie c einigermassen bürgt, dann wäre allerdings B E als Familie gegen d zu stellen. — In ähnlicher Lage befinden wir uns angesichts dreier weiterer Stellen.

364[a]. 364. A B E x: N'i a un seul qui la color ne mue
364[a]. A B: Li plus hardis de paor tresue
(= A; entresue B)
E (d: Au plus hardi la cars toute (d: tous
[fehlt c] li cors li) tresue

Fehlte der Vs 364[a] in x wie in c, dann gehören d E zur Familie zusammen.

209. A: E tant vert elme a la coife doree
d E: E tant vert elme a la cercle doree
c (x): E tant vert elme la ventaille fermee

Im vorhergehenden Vers setzt A: . . . tante lance fermee; c: t. voile levee; d: t. lance levee; E: t. targe bendee. x hat offenbar fermee von Vs 208 durch levee ersetzt. Was ist natürlicher, als dass es fermee dann in Vs 209 verwandte. d benutzte die Quelle bei B E und holte hieraus den Fehler a la cercle doree (vgl. auch lance statt voile Vs 208). Nun aber fehlt leider B. Stand der Fehler schon in y′?

473. A B (c: Dedens sa barge s'escria Desrames

473[a]. A (B [fehlt c]: Cha tost nos armes paien (B: baron) car (B: or) uos hastes

d: Dedenz la barge estoit rois Desramez
Quant voit Francois venir tos abrieuez
Paien escrie or tost si vos armez

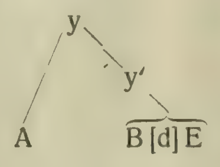
E: Dedens sa barge fu li rois Desrames
Frans uoit uenir les confanons leues
A hautes uois s'est forment escries
Ca tos mes armes signor si uos armes

Fehlte der Vs 478 auch in x, dann ist eine Gruppierung d E gegen B ebenso wahrscheinlich wie oben die von B E gegen d. Wurde der Vers erst in c weggelassen, dann haben wir eine Quelle d E gegen c innerhalb der x-Gruppe; denn die Erweiterung war so, wie sie in E und d steht, in x nicht zu finden; dafür bürgt die von c in Vs 477 überlieferte Lesart s'escrie (vgl. s'escria in A B).

Wir lassen also die Frage nach einer weiteren möglichen Gruppierung der Familie B d E aus Mangel an beweisenden Belegen unentschieden.

S[a] S[arum]:

Die A B [d] E-Familie zerfällt in zwei Zweige: A und B [d] E. Die Vorquelle y' von B [d] E hat sich manche textliche Änderungen gestattet.



§ 6.

Die Hss. B, E benutzen zweite Quellen aus der x-Gruppe.

a) Die Nebenquelle von E in der x-Gruppe weisen folgende Stellen nach:

428. fehlt in E x. Vgl. S. 39—40 unter Vs 429.

467. E setzt Vs 467, 466 nach Vs 468 in der Lesart x, denn es schreibt 466: vos gegen nos in A B d (s. Tabelle S. 22). Bates vos corpes anstatt soiez confes (c D[1]) wird an Vs 455 angelehnt sein: Il bat sa corpe et rent graces a Deu.

459—60. A: Atant e uos Sarrasins aancres
Jetent lor ancres et les uos ariues
x [fehlt d]: Atant ez uos les Sarrazins armez
E: Atant es uous les Sarrasins armes
Pries de la tiere et se sont aancres
B: Atant es vos Sarrasins armes
Lor ancre ietent tost sont issu des nes

E (ebenso B) korrigierte den Fehler in Lesart A durch die ebenfalls falsche Korrektur in x — falsch in x, denn Vs 471 sagt V.: Ainz que paien se soient adoubez (alle Hss.); vgl. Vs 473[a], 493 f. (s. S. 28). Dass x korrigierte, geht aus dem Weglassen von Vs 460 hervor. — B hat den zweiten Halbvers von 460 durch den von Vs 462 gebessert (quant issirent des nez), der dann in B weggelassen ist. —

645. A (B: . . . si li dist (B: douchement) en oant
E x: . . . tendrement en plorant

665. B (A: De son blihaut a ./. giron oste
x: De son blihaut en a ./. pan oste
E: De son giron auoit ./. pan oste

856. A (B: la roche (B: la route)
c (E: la tente (E: lor tentes)
Über die Überarbeitung von d s. S. 31 Anm..

1087. A B: . . . vimes ./. casteler
E x: . . . fu ./. castel troue
Dass das Aktiv ursprünglich ist, beweisen Vs 1056, 1059, 1074, 1080 (s. S. 29, 65), L. XXX.

1120—1. A (B: .VII. mil Francois n'i valdroient neant (B: riens)
Ne ge nen ai ne auoir ne denier
c (d: .VII. c. Francois n'i valent ./. denier (d: auroient mestier)
Ne ge nen ai ne argent ne or mier
E: Des soudoiers euise grant mestier
Mais iou nen ai ne argent ne or mier
x korrigierte neant mit dem Reimwort des folgenden Verses und setzte in diesen die Wendung: ne argent ne or mier. d zeigt eine zweite Änderung (jedenfalls der Lesart x!) in Vs 1120, auf die auch wohl E zurückgeht.

1133. B [fehlt A]: Ne le trairoient .xxx||||. sommiers
E x: Ne'l porteroient .xx||||. (x: LXX) somier

1134. A (B): Tot lou donrai ja na lairai denier
E x: T. le d. n'en (E: i) remaindra (D[1]: remaindrai) denier
vgl. Alisc., Vs 2714 Var.: Ne le trairoient .//. bues en charoiant
2715: Tout le donrai, ja n'i lairai besant (C[1] C[3]: n'en remaindrai b.)
Die Lesarten von A und B sind alt. E steht bei x!

1414—8. A: Mort sont mi home pou en i oi crieir
Dex ait uos armes en sa grant maiesteit
Oncle Guill. . . .

x: Mort sont mi home et mi conte et mi per
Ahi Girart com m'avez oublie
Vos me deustes (d: deuies) le secors amener
Morz estes vos (d: nies) quant vos ne revenez
Oncle Guill. . . .

E: Mort sont mi home petit m'en est reme
Ahi Guill. con m'aves oublie
Cousin mors iestes quant n'iestes retorne
Vos deuies au secors iestre ale
Diex ait vostre arme en sa grant poeste
Oncles Guill. . . .

B: fehlt
He Gerart nies con m'aues oublies
Mors estes nies quant vos ne reuenes
Oncles Guill. . . .

E hat eine A- und eine x-Fassung vereinigt. x gab den Zusatz der Klage über Girard und liess den echten Vers Diex ait vos armes . . . aus. E fügt ihn, auf Girard bezüglich, hinzu. Dass der Vers echt ist, bezeugt vor allem die nur etwas erweiterte Wiedergabe in Alisc., wo Wilh. V. beklagt: Ciex diex, ki a par tout sa poeste, — Ait de vostre ame et merchi et pite . . . (Vs 789 f.), mit ihrer Entsprechung in der Ch. de G., Vs 2005 f.: Ci vus uei mort en larchamp en la presse — Trenche le cors e les blanches mameles — E les altres od vus qui morz sunt en la presse — Merci lur face le ueir Paterne — Qui la sus maint et ca ius nus gouerne; ferner der Cov. V., Vs 595—8. Letztere Stelle entspricht der unsrigen, — darüber handeln wir in der spätern Arbeit — und beide haben ihr Vorbild in der Ch. de G., Vs 796 f..

1433—4. Gemeinsame Erweiterung von E x aus dem einen ursprünglichen Vers: Je ne uos uoi dist Viviens lou beir A.

1637 f. A [fehlt B]: Puis lor escrie baron or as secors
Or en prendrai vengement au secors
Dont n'oses uos les ansaignes des noz
S. Michiel l'ange archangeors
Atante uos lou cors ont en dolor
Ses porteront en ioie et en baldor

x: Adont escrie li cuens or au secors

(d: Puis se rescrie barons . . .)
Que reprenez hardement et vigor
Et empoigniez les bons brans de color
Ne veez uos les angles entor nos
Qui nos atendent a avoir en cest ior
Tel bien aurons par ceste grant dolor
Saint Michiel l'ange nos metra en l'anor
(d: tel flor)

[fehlt c D[1]] D[2]: Ou il a ioie et soulaz et doucour
Or i ferons . . .

E: Puis escria baron est cou šeiors
Quar reprendes hardement et uigor
Si reprendes les brans de color
Ne vees vos les angles desous nos
Qui uont cantant ./. cant si glorious
Porteront nos en ioies et en flors
En Paradis vos ert si grans doucors

1668. A (B: Ja i eust ce croi male bargaigne

x: Hunaut perdi Bertran et sa compaigne
[Vs 1665—71 fehlen d]

E: Huimais perdist Bertrans en la bargagne

1682—3. A (B: N'en aiez ia ne crieme ne paor
1682[a]. Nos uos jurons sor Mahom no seignor
1682[b]. Que hui perdra Guill. sa valor
1683. Ja de ses homes n'istra ./. de cest ior

E x: Ne vos dotez ne ja n'aiez paor

[fehlt c E] d: Nous vos iurons sus Mahom no seignor

[fehlt c d] E: Car hui pierdra Guill. sa baudor

c (d E: Ja de cest champ ne soiez en esror
(d E: n'en istra ./. des lor)

Vs 1682[b] fehlt in x jedenfalls deswegen, weil er schon Vs 1688 in allen Hss. (ausser B) wiederkehrt. Dass die Reihenfolge der Verse wie die Lesart in A B die richtige ist, bezeugt Alisc., Vs 36—8 und Cov. V., Vs 1677—9. Ob E beide Quellen eingesehen hat (s. Vs 1682[b]), lassen wir dahingestellt; aber die Änderungen in x sind sicher benutzt, und zwar steht E näher an d als an c. Vgl. S. 57, 2.

1794. s. S. 56.

Weitere Zusätze: [In A fehlend; B folgt dem Texte nicht]: 241—2, 1287, 1293—5, 1378 (diesmal auch gegen B).

b) Dié Nebenquelle von B in der x-Gruppe weisen folgende Stellen nach:

45 – 6. A: Tant mains uers Deu si li ot en couent
B c: Tant le met ge vers Deu en covenant
Le Glorious le pere roiamant
[fehlt d]

94 f.. A: Et dus et princes et demaines chases
Et Amoraues riches rois corones
c: Et dux et contes et demaines chasez
Et Amoraives et riches amirez
d: De rois de princes d'aumacors coronez
Et d'amiraus que il ot amassez
B: Et Aumachors et rois et amires

B hat also die sekundäre Lesart amires mit c d.

121 f.. B x haben Fehler und Erweiterung, s. S. 32—3.

177. 176. Desramez a son afaire haste
177. A: Les princes mande de par tout son renei
E x: Ses bries tramet (D[1] E: tramet ses bries)
par trestot son regne
B: Ses bries tramet de par toi son raisnes

Die doppelte Vorlage von B ist augenscheinlich an der falschen Konstruktion des zweiten Halbverses. Ein ähnlicher Fall des plötzlichen Überganges liegt vor Vs 459, auch Vs 962, 1793 f. s. unten.

459. Fehler von B E x. s. S. 50.

513—5. A: Au branc d'acier i a .//. tur partis
Et .//. paiens i a les chies tolis
x: A .//. paiens a les escus partiz
Au branc d'acier maine tel fereiz
Paiens nel voit ne soit toz esbahis
(d: espaontis)
E: A maint paien a fait le cuer marsis
Au bien ferir uers paiens uos uendes
(ist gleich Vs 510)
A .//. paiens en a les tiestes fait partir
Paien nel voit qui n'en soit esbahis
B: As maint paien a fait les chief partis
Au branc d'acier maine tel fereis
Paiens nel voit n'en soit espaontis

fereis ist von x gesetzt, sonst steht capleis. Von tel desselben Verses hängt der folgende Zusatzvers von x ab.

962. A: Entre en la vile qui est et grans et belle
B: Entre en la vile qui mlt [sic] est et grans et bele
x: Entre en la vile qui lors estoit moult bele

1577. AE: Desrame
Bx: Aerofle (c schreibt Clariaus, s. hierüber S. 17 unter Vs 819)

Aerofle ist Korrektur in x. Desrame in A E ist ursprünglich (vgl. Vs 1518—24 und dazu Vs 1656 f., ausserdem findet sich Vs 1581 Clariaus in x, diesmal Matamar in A vertretend).

1579. A: arbre in der Assonanz e . . e. x korrigiert tertre. B setzt kaisne, das Reimwort des nächsten Verses in x (d ändert). B hat die

folgenden Verse sehr überarbeitet. arbre ist alter Fehler, wie armes (1577 in A c; E überarbeitet; B: tost sans arreste; d: ne si arreste), wie tables (968 in A c; E lässt die ganze Laisse weg. B und d fehlen), wie armes (640 A x; B korrigiert achertes; fehlt E).

1787. A E: L'anfes nel voit . . .
B x: Nel connut mie

1792—5. A (E: De celle part est li escus copeis
1793[a]. Tot contreval est si eschanteleis
(= 1792 in x)
(nur in A / E = x): Que de la chauce a .x. mailles ostei
1795. Et l'esperon li a parmi cope
x: Deuers senestre est li branz devalez
Si que l'escu li a parmi cope
(E — x): Et del hauberc a. c. mailles oste
(d gibt ganz abweichenden Vers)
Et l'esperon . . .
B: Descent li caus sor l'escu d'or listes
Diex gari quens Guill. qu'il ne fu afoles
(s. Vs 1790)
V. li a tot son escu tronchones (s. Vs 1793 in x)
Sor le hauberc est li brans auales (s. x!)
Que de la cauche a .xx. mailles ostes (s. A!)
Et l'esperon . . .

B wie E haben die x-Fassung eingesehen, die für chauces das Wort hauberc einsetzte. Aber B hat beide Fassungen noch weitergehend vermengt. Der zuerst zitierte Vers soll der Fassung in A (= Vs 1793, 1793[a]) entsprechen. — B hat zuvor mit ihr den echten Text in Vs 1790:

A: Ne fust l'espee qui li puist atorner
B: Ne fust l'espee qu'en glanchant est tornes
E: Ne fust li brans qui fors est trestornes
d: Ne fust li brans qui est ou poing tornez

c: Ne fust li cuens qui li est eschive
Dass l'espee echt ist, vgl. Alisc., Vs 1263:
Mors fust li quens, mais l'espee torna
(C^1 C^3 B, Hs. 2494)
— Die Fassung von A wird mit: Que de la cauche . . . fortgesetzt. Dazwischen ist die Lesart x eingeschoben.

1414[a]. fehlt in B x (gegen A E). s. S. 52.

Weitere Zusätze: 1407, 1415—7, 1421.

c) B und E benutzen aus der x-Gruppe Quellen, die näher d als c stehen.

1. E schöpft weder aus c noch d.

α) E nicht aus c.

241. E: . . . et maint flaiel pesant
d: . . . a bon flaiaux deuant
c: . . . et maint faussart pesant

1417. B d (E: Mors estes nies (E: cousin) . . .
c: Morz estes vos

1683. d E: . . . n'istra mes ./. des lor
c: . . . n'en soiez en esror (s. S. 53—4)

β) E nicht aus d.

236. A [fehlt B]: Une tel noise uont entr'ox demenant
d: Si faite noise uont entr'euls demenant
c E: Une tel noise uont ensamble menant

1293. steht in c E, fehlt in d. Die Verse 1293—5 sind Zusatz in x.

1668. steht in c E, fehlt in d. s. S. 53.
A (B: Ja i eust . . .
E: Huimais perdist
c: Hunaut perdi

2. E und d bilden eine Familie gegen c.

364[a], 473 f. (s. S. 48—9).

418—9. A B (c: Dist l'uns a l'autre ans ne fu si hardis
(c: cest homs est trop hardiz)
A c: Qui li faudra moult sera mal baillis

B: Fallir ne li deuomes
d (E: Dist l'uns a l'autre cist hons est moult hardis (E: moult par est cis hardis)
E D[1] (D[2]: Qui li fraudra de Dieu soit il honnis

c kopiert getreu nach x. d E bringen gemeinsame Lesart (vgl. in Ch. de G. Vs 309 mit 287, 261, 507, (408)).

1120. A: in der Assonanz neant; B: riens; c (x): denier d E: mestier (aus x gebessert). s. S. 51.

1254[a]. d E: Vs +. Guichardet, von Wilh. zurückgelassen, hat seine Stange im Stall versteckt. Jetzt kommt er, rüstet sein Pferd, und A c schreiben: Ne pot espie ne armes recourer — A esperon s'en ist de la cite. Die Stange bleibt unerwähnt. d setzt denn auch: Mes il seisi a .//. mains son grant pel. E überarbeitet alle anstehenden Verse, lässt Vs 1254 weg und setzt nur: Son pel a pris ne le vot oublier — El cheual monta courant et abrieue — Del estable ist . . .

1297. A c: . . . le bon branc acere
d E: . . . le bon branc d'acier cler

1351. A c (B: Grant fu l'estor durement reconmence
(B: qui conmenche en la plaigne)
d: Grant fu l'estor de celle gent grifaigne
E: No Francois sont entre la gent grifegne

1523. Bertran rückt heran. König Desramé, Acrofle, Halcebier hätten es schmachvoll empfunden,
A c (d (E): Se por tel gent que il voient venant
c: conme estoient venant
d: con estoient viuant
E: con avoit Vivian
Fussent arme et entrassent el champ

Vs 1525 f. glaubt Desramé, dass die ankommenden Truppen Tibauts Hilfskorps sei. — d E haben richtig nach der Lesart x gebessert. Die Lesart A c (x) aber ist, obwohl alt, falsch.

1735. A c: .xxx. en ocist . . .
d E: .xx. en ocist

1762. A c: Qui a Saint Jaque . . .
d E: Qui a Saint Gile

2. B schöpft weder aus c noch d.

α) B nicht aus c.

515. c (E: . . . ne soit toz esbahiz (E: qui n'en soit esbahis)
d (B: ne (B: n'en) soit espaontis
Der Vers ist Zusatz in x. s. S. 55.

1419. B d (E: Mors estes nies . . .
c: Mors estes vos

β) B nicht aus d.

45—6. stehen in B c (x), fehlen in d. Die Verse sind Korrektur in x.

121. Fehler in B c (x): li nies Guill. li marcis au cort nes. d aber hat gebessert. s. S. 32—3.

1580. Reimwort chesne in B c (x). d hat geändert. chesne gehört der Lesart x an.

γ) Es ist möglich, dass B mit d eine Familie gegen c bildet.

99. A c: . . . Mahomes celebres
B d: . . . Mahomes aoures
Vgl. Vs 94: Aumachors in B d für Amoraives s. S. 54. Beachte, dass B gerade in L. IV sehr oft die x-Fassung einsah.

515. c E: esbahis (im Reime)
B d: espaontis (im Reime)
Vs 513—5 ist Überarbeitung in x. c E geben die Lesart x wieder. s. S. 55.

354. A: Et Damedeu . . .
c E: Et a Jeh'u
B d: a Jehu Crist

1509. B d lassen auch Wilh. sich rüsten gegenüber A x [fehlt E]. s. S. 61—2.

1815. 1814. Si vos conjur par la crestiente
1815. c [fehlt A]: Par le baptesme ou vos fustes cresmes
E: Le cresme et l'ole dont vos fustes cresme
d: Par le baptesme ou fus regenerez
B: Et par les fons u fus regeneres . . .
1816. Que vos me dites . . .

Diese Beispiele sind für die engere Gruppe B d nicht streng beweisend, da wir ja wissen, dass d eine B nächstverwandte, E eine x-Quelle, einsahen. Auch espaontis von Vs 515 liesse sich auf selbständige Einsetzung zurückführen. Wir müssen also auch diese Frage nach der Gruppierung von B in der x-Gruppe offen lassen, neigen aber doch der Ansicht zu, dass B gegen c und vielleicht d näher zu stellen ist als E.

Demnach ergäbe sich für die x-Gruppe das Stammbaumschema:

```
 x
 | \
 |   x'
 |   :  \
 |   :    x''
 |   :   /  \
 c  [E] [B]  d
```

§ 7.

Weiterentwicklung des Stammbaumes.

Bisher haben wir 2 Hauptzweige des Stammbaumes kennen gelernt. Der eine ist relativ am besten durch A vertreten, der andere durch c; B d E benutzen abwechselnd in der x-, bezw. y-Gruppe. Alle Lesarten also, die durch A und c gemeinsam gegeben sind, kommen dem echten Text am nächsten. — Nun finden sich aber zahlreiche gemeinsame textliche Lücken und Versfehler in A und c. Mithin gehen die Vorlagen dieser Hss., y und x, nicht direkt auf das Original zurück, und wir haben zuvor ein oder mehr Zwischenquellen (z, z' . . .) anzusetzen.

a) Fehler in A x.

661. A (x: Uns cheualiers qui'st de son parentei
La plaie esgarde qu'il avoit el costei
Cil trait l'espee . . .

Die falsche Stellung der Verse kopiert d ohne Änderung. c schreibt Vs 662: . . . quant il ot escoute. B und E stellen Vs 662—3 um.

792 f.. A: James lignages n'en sera blatangies
Que j'aie foit por paiens losangiers
N Ay. ne Hernalt li proisies
(B E: C'ant ci uenra Guill. bracefier)
Et mes lignages qui tant est efforcies
Et troveront . . .

Ne in Vs 794 zeigt an, dass der Vers zu Vs 792 gehört. Dann fehlt offenbar ein Vers, der in B E ergänzt ist. x aber setzt:
Quant le saura Aymeris le proisiez
Et dans Guill. et Guibor sa moillier
Et mon lignage qui . . .

x bessert offenbar nach Lesart A. Kannte x die Lesart in E oder B, warum schrieb es saura, das mindestens schief ausgedrückt ist. Die Verbindung Aimeri, Guill., Guiborc ist zudem nur dem x-Verfasser geläufig (s. S. 27 unter Vs 414), Guill. Bracefier aber unserm Cov. V. überhaupt fremd. Wir halten denn auch den Vers Cant ci uenra Guill. Br. für einen Zusatzvers von B E und nehmen eine Lücke im Original an, die A überliefert, x und B E, bezw. y', ausfüllen.

1523. Fehlerhafte Lesart in A x, die d E bessern, s. S. 58.

1507. A: Isnellement s'arma li cuens Bertrans
Gautier li bruns Gaudins li Tolosans
Hunaus de Saintes et Guichart lo uaillant
c: Guichardet l'enfant
d: Guill. li frans
E: fehlt.

B: Bertrans s'arma et Guichart li vallans
Et quens Guill. et li autre ensement

In Vs 1508 ist der Fehler durch x nur ganz oberflächlich verbessert. c: Gautier de Blaives Gaudins li Tolosanz. d und E korrigieren richtig. — In Vs 1509 ist die Namensform Guichart von jetzt ab, seitdem Guichardet Ritter wurde und beim Heere weilt, echt. Guichart steht in A B, wird Vs 1545 von A wiederholt (B und E lassen aus. x ändert nochmals Guichardez l'enfant) und ist Vs 1747 in allen Hss. belegt. (A: Et Guielins et Guichart li mains neis; E: . . . li puis neis; x: . . . li membrez). — B und d lassen auch Wilh. sich rüsten, nennen ihn aber nach Bertran. Dies entspricht insofern dem Inhalt der voraufgehenden Erzählung, als Wilh. Bertran mit der Vorhut vorauszueilen befahl, mit der Nachhut sogleich aber selbst nachrücken wollte. (1500—05). Und bei solcher Situation wird ein Kopist leicht Guichart durch Guill. haben ersetzen können. Da nun aber B Guichart li vallans mit A schreibt, muss, sofern wir nicht selbständige Änderung in B und d annehmen wollen, was immerhin einige Wahrscheinlichkeit für sich hat, die Hs. B den Fehler aus der mit d gemeinsamen Quelle geschöpft haben.

Assonanzfehler: 640. armes: ę . . e (= A x; B bessert; fehlt E)
968. tables: ę . . e (= A c; d überarbeitet; fehlt B
1351. conmence: aigne (= A c; E d u. B bessern. S. 5
1352. porfendre: aigne (= c (A; fehlt B d E)
1356. pendre: aigne (= x (A; fehlt B E) [arbeitet
1577. armes: ę . . e (= A c; d E bessern; B übe
1579. arbre: ę . . e (= A; x: tertre. B ändert.)
u. a..

Lücken: 654[a]. s. S. 45.
714[a]. Der Nachsatz zu 713–4 fehlt. B E ändern einfac
714 zum Nachsatz um.

794. s. S. 61.
1254[a]. s. S. 58.
1270. Guichardet kehrt auf das Versprechen seines Meisters zurück: qu'il le fera a Guiborc adouber
Ansi l'a fet arriere retorner
Dame Guiborc li vet armes doner . . .
Warum gibt Guiborc ohne weiteres Waffen, die sie erst so bestimmt verweigerte? vgl. Ch. de G., Vs 1533—9. E gibt einen Grund: Guichardet wird sonst ohne Waffen ausziehen.
1874[a].(?) steht in B d E, ist wohl erst in der x-Quelle dieser Hss. zugefügt.

b) Weitere allgemeine Fehler in der hsl. Überlieferung.

1847. A B: Mais cheualiers mioldres (B: que tels) ne pooit estre
E: Ains estiies hardis et conbatans.
x: fehlt [Beachte Caesur in A B!].
L. XLV zeigt ein merkwürdiges Gemisch von Reimen auf ü und u, bezw. ọ, das am stärksten und am wenigsten verändert in A hervortritt; fehlt in B E.
1619: escon A c; enclun d.
1621: Monloon A; Meleun c D²; Monleun D¹.
1622 f. A: Parmi l'estor es uos Gaudin lou brun
Del branc d'acier que il tint an son pong
Fiert ./. paien qui fut nes a Monbrun
Et li cors chiet a terre les Gautier de Louuns
(Beachte Caesur) s. oben Vs 1847.
Son aime enportent li diable en comun
x: { c = A
d: Parmi l'estor es vos poignant Gaudin
{ c: Del branc d'acier le feri de randon
d: Parmi le cors d'un espiel fu feruz
{ c: Tot le fendi desi qu'a l'esperon
d: Tout li porfent le cors et le pomon

{ c: A terre chiet com un autre glouton
{ d: Mort le trebuche lez les siens d'Occidon
{ c: L'ame enporterent angle escorpion
{ d: L'ame enporterent Pylates (D² Burgibus) et Noiron
{ c: Si l'enmenerent et mistrent en prison
{ d: Sel trebuchierent en l'infernal prison
{ c: Et puis apres en enfer le parfont
{ d: Dedenz enfer trestout ou plus parfont

Die Verse 1627—8 sind Zusatz von x. x hat von Vs 1623 ab den Reim $\tilde{o}$ durchgeführt. Im Original stand jedoch, wie A noch zeigt, ein wildes Durcheinander von *o*- und ü-Assonanzen. Wir glauben, dass 2 Laissen, die eine auf *o* reimend, die andere auf ü, miteinander verschmolzen wurden. Wir verweisen auf das Epos Galiens li restorés — dessen Verwandtschaft zum Cov. V. wir demnächst aufzeigen werden —, wo solche zwei Laissen neben einander stehen, und zwar sehr zum Schaden der Komposition des Liedes (s. L. 173, 174). In beiden Laissen figuriert, fasst man die Var. der Hss. mit ein, ein Amaton, Mathan, d. i. unser Matamar, ja in beiden soll Matamar getötet sein. vgl. bes. Vs 253_{47}—254_{1}; ferner Gal. Dr., 253, 1_{38}—254, $2_{2} \ldots_{14-5}$ mit Cov. V., Vs 1622—6.

Als weitere direkte Belege, dass 2 verschiedene Fassungen schon in der Vorlage (z) ineinandergriffen, führen wir Vs 847^{a-h} (= L. XXV^{a}), 847^{i-ee} an, denen wir in A B d E begegnen.

Die bestimmte Aussage Girards: G'irai se vos volez — Ge sai parler sarrazinois assez — Ge puis parler as loges et as trez — S'il me velt croire par tens secors aurez (in allen Hss. ausser E, das hier Girards Weigerung im Sinne der Lesart B einfügte, s. oben S. 46 unter Vs 824^{h}) lässt nicht ahnen, dass unser Bote in seinem Entschlusse nochmals wankend werden könnte, wie es in L. XXV^{a} tatsächlich geschieht (Se il m'ateignent je i perdrai la teste), und dass nun erst der direkte Auftrag Viviens an Girard folgen werde (s. S. 30). Und doch ist dieser notwendig, wie uns

Vs 1097—1103 zeigen (vgl. Ch. de G., Vs 648—87; 975—1001). Äusserst auffällig ist uns diese sonderbare Art der Textvereinigung, die mehr einer Kompilation als einem geordneten Aufbau ähnlich sieht. Dasselbe Verfahren beobachteten wir L. XLV, besonders typisch bereits S. 36—37, und wir werden es in einer späteren Arbeit durch weitere charakteristische Belege nachweisen. Hier sei noch eine letzte Stelle angeführt:

L. XXX: Girard ist in Orange angekommen und erstattet Wilh. Bericht. Er erzählt vom Überfall Desramés, vom Beginne des Kampfes u. s. w. u. s. w., und zwar hauptsächlich in der 1. ps.. z. B. Vs 1016: Dedens Larchant nos fumes osteles A (B (E). 1059: La nos sorvint A E (B). 1074: nos assemblasmes A B x (E) u. a.. Aber an 2 Stellen heisst es ganz plötzlich:

1017. 1016. Dedens Larchant nos fumes osteles A (B (E)

1017. { A: Jou et mes mes a tot .x. m. armes
B: A tot .x. m. de cheualiers armes
E: Et nous i fumes logie et atraue }

Dagegen hat x im Sinne des ganzen Gedichtes richtig geändert (s. S. 29):
Dedens Larchant est forment encombrez
Il [=Vivien] et si home .x. m. d'adoubez.

1080. Der Kampf hat begonnen
A: Je i ferit et tot l'autre barnei
c: Bien i ferismes ja mar en douterez
d: Bien i ferismes ie et trestuit mi per
B: Bien i ferismes con vassaus adures
E: Bien i ferirent no Francois onore

1081. Mes sor trestoz i fu Viviens bers
Wie? Hat Girard den Oberbefehl über Viviens Heer gehabt oder berichtete V. selbst? Das erste ist für den Cov. V. ebenso ausgeschlossen[1]) wie das zweite. Es bleibt nur übrig, dass der Cov.-

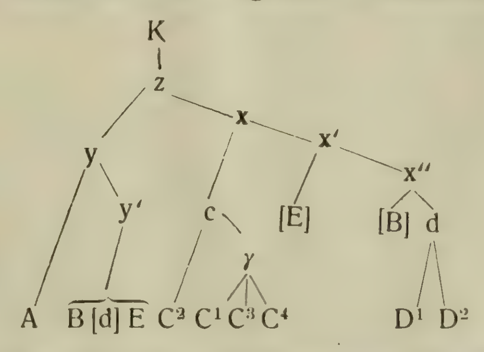
1) Im Prosaromane zieht V. allerdings unter Gerarts Schutze gegen den Feind, und Gerart bringt später als Bote Viviens Wilh. Nachrichten.

Dichter einen Bericht zum Muster hatte, in dem der Oberfeldherr selbst Meldung brachte. Und dieses Muster ist in Alisc. gegeben, wo Wilh. in ganz ähnlicher Weise berichtet (Vs 1849—78). — Wir heben aus dem Traumbericht Wilhelms hervor, dass Wilh. seinen Neffen, als dessen Krieger geflohen waren, wütend nach Orange zurückkehren und sich beklagen sah. V. wandte der Heimat zornig den Rücken und ging in's Ausland, 1026: Si s'en aloit en estrange regnez — Que ainz ne volt a nul home parler. Diese Stelle erinnert zu sehr an Rainoart, der darüber aufgebracht, dass Wilh. vergass, ihn mit nach Orange zum Essen zu bitten, beschliesst, Wilh. zu verlassen Jo men irai en estrange regne . . . Defiez mei Willame . . . Ch. de G., Vs 3374–6. Alisc. 7510 f., speziell Vs 7520, 7556.

Wir kommen also zu dem Schlusse, dass der Text des Cov. V., den uns die Hss. überliefern, eine sehr fehlerhafte Kompilation verschiedener Erzählungen darstellt. Diese hat der Kompilator nur lose in einen neuen Zusammenhang eingereiht, ja oft sehr unverändert nach Inhalt und Form ineinandergeschoben.

Wir glauben, dass die Hss. y und x nicht direkt aus der Urfassung der Kompilation (K), sondern aus einer Zwischenquelle (z) flossen. Dieser wird ein Fehler wie die Umstellung der Namen in Vs 1508 (Gautiers li bruns, Gaudins li Tolosans aus: Gaudins li bruns, Gautiers li Tolosans), ebenso wie manche der Lücken (vgl. bes. Vs 794!) zuzuschreiben sein.

Wir kommen somit zu folgendem Stammbaum der Hss.:



Die Hss., die in unserm Stammbaum nicht 2 Quellen benutzten, sind A und die der c-Gruppe. A wie c sind sorgfältige Kopien ihrer Vorlagen; auch y schrieb ein guter Kopist, x dagegen ein Überarbeiter. Wo daher A und c zusammenstimmen, ist die älteste, beste Lesart unbedingt verbürgt. — Sonst liefert die A B d E-Gruppe ursprünglichern Text als x. Aber auf A ruht der Schwerpunkt.[1]) Diese Hs. vertritt öfter allein gegen alle andern Hss. die echte Lesart; nur in einigen wenigen Fällen ist sie sekundär gegen c, bezw. x. — B d E haben je 2 Quellen benutzt, und daher konnten wir diese Hss. in der x-Gruppe nicht absolut in ihrem gegenseitigen Verhältnisse bestimmen, noch weniger war dies in der y'-Familie möglich.

§ 8.

Die Hss. A E B.

a) Die Hs. A.

Lücken: 25, 140, 230, 266, 278, 362, 445, 449, 541, 653, 681, 685, 722, 853, 904 . . .

Zusätze: 375[a], 390[a], 414[a—d], 418[a], 424[a], (483[a-d]), 688[a], (1111[a—b])[2]), 1744.

1) Vgl. Nordfelt, l. c., S. XVI: . . . Par conséquent, A doit servir de base pour une édition critique.

2) Die eingeklammerten Verse bezeichnen Zusätze, die sehr wahrscheinlich der Hs. y angehören, sich aber nur in A noch vorfinden.

Zusammenziehungen: 692—3, 1823—4.

Fehlerhafte Verse: 17, 26—7, 142, 220, 275, 314[a], 388, 389, 399, 406—7, 409[a], 415, 416[g]. . .

Die Hs. schrieb ein Kopist in einem ostfranzösischen Dialekt; wahrscheinlich in Metz. Die spärlichen Zusätze bestehen in religiösen Floskeln, Wiederholungen und Namenaufzählen von Wilhelms Verwandten. Die Lücken sind wie auch die zahlreichen Versfehler, Versehen beim Abschreiben. Textliche Korrekturen sind, von den beiden oben genannten Zusammenziehungen abgesehen, nicht versucht.

Wir betrachten also A als die Hs., die den vollständigsten, ältesten Text des Cov. V. liefert.

b) Die Hs. E.

Der Text ist aus einer assonierenden Dichtung zu einer gereimten umgestaltet. Er weist wenig Fehler auf. Lücken sind teils beabsichtigt, teils durch Reimzwang oder Benutzung einer zweiten Vorlage bedingt worden. Über Lücken aus Reimzwang s. L. XVIII, XIX, XXVI, XXVIII, XXIX. Über absichtliche Auslassungen s. L. XLI (fast ganz weggelassen. Der Inhalt deckt sich fast vollständig mit dem schon in der voraufgehenden Laisse Gesagten. E entnimmt aus L. XLI die Verse 10—12 und gibt ihren Inhalt als Vs 22—5 am Schlusse von L. XL wieder). L. XLV, XLVI liess E wegen des falschen Reimes ǫ: ü weg, und weil die Laissen nichts Neues bringen, eher den Fluss der Erzählung hemmen. Die L. XXVIII, XXIX sind von E überarbeitet und zusammengedrängt (vgl. die wiederholenden Verse in L. XXX, die den Text A x voraussetzen). Über L. I—VII (excl.) s. S. 33 f.. Die Zusätze von E sind zahlreich und zeigen die Hand eines geschickten Clerikers (un bon clerc lisant bessert E aus jugleres chantant, Vs 232, s. auch Vs 234). Er schildert lebendig, glättet schweren Ausdruck, ergänzt Lücken und kombiniert seinen Text aus 2 Hss. des Cov. V. An einer Stelle bemerken wir eine äusserst auffällige Übereinstimmung von E und Alisc..

Vgl. Vs 1165. A (x: Nies dist Guill. de ci ne vos morrez
Trop estes juesnes et de petit ae
Por Sarrasins ferir et encontrer
Quant uenriez en . . .

E: Ce dist Guill. bias nies laisies ester
Ne pories si grant fes endurer
Les nuis uillier ne les iors ieuner
Trop estes iounes por vos armes porter
Quant venriies en . . .

Alisc., Vs 3342 f.: Et dist Guill.: „Amis laissies ester!
Ne porries mie (c: ne porriez) la grant paine
(A: les grans fains; c: fes) endurer:
Les nuis villier et les jors jeüner
En la cuisine as apris a caufer
Sovent mangier . . .

Vgl. Ch. de G., Vs 1525—8 (1639—42): Trop par es enfes (ioefne) e de petit eed
Si ne purreies (purras) (ne) trauailler ne pener
La nuit (Les nuiz) veiller ne le iur (les iurz) iuner
La grant bataille suffrir ne endurer

Der Schreiber weiss in dem Zyklus Guillaume d'Orange genau Bescheid. Er kennt die Verwandtschaftsbeziehungen und ordnet die Namen der Begleiter Viviens und Wilhelms, die im Cov. nicht auseinandergehalten, sondern bald bei V. kämpfend, bald erst mit Wilh. zu Hilfe eilend genannt werden. — Einmal läuft doch der Fehler unter, Hunalt zu Viviens Begleitern zu rechnen, Vs 1397. — In der Einleitung liefert er uns einen Überblick über die ihm bekannten Epen und deren Inhalt: L. I und II schildern den Ruhm Wilhelms, der Frankreich rettet, und Wilhelms Kampf für das Christentum; L. III die Enf. V.; L. IV die Schlacht auf Larcant und Rückkehr Wilhelms nach Orange. L. V. Wilhelm erbittet sich Tiebauts de Frise Land zu Lehen und

erwirbt mit dessen Eroberung auch Guiborc (Prise d'Orange!). L. VI. Der geschlagene Tibaut bekommt von seinem Onkel Desramé ein Hilfsheer, landet in der Provence, wird aber von dem von Toulouse herbeieilenden V. vollständig besiegt und flieht wiederum nach Cordova. Desramé rüstet ein gewaltiges Heer und schwört V. den Untergang. — Der Anschluss an den Text des Cov. V. ist damit erreicht. s. S. 33 f.. In einer spätern Arbeit werden wir uns eingehender mit diesem Zusatz zu beschäftigen haben. —

L. XLIII weist endlich auch auf das Rolandslied hin und vergleicht das Schlachtfeld von Roncevaux mit dem nächstgrossen Ringen auf Larcant el grauier. Larcant aber liegt bei Saint Giles (L. L, Vs 24): Encore le uoient li pelerin loe — Qui a Saint Gile ont lor vie torne.

Wir haben in dem Redaktor von E einen geschickten Überarbeiter von weitreichender epischer Kenntnis vor uns. Sein Text, der einen dem hohen Norden Frankreichs angehörenden Dialekt (hennegauisch) zeigt, ist vorzüglich aus einer alten, dem Original nahestehenden Quelle geflossen. Daneben aber sah E auch eiue Quelle der x-Gruppe ein. Reimzwang, die Tendenz, die Erzählung in Fluss zu erhalten, bedingen oft wesentliche Änderungen.

c) Die Hs. B.

Rieses Urteil (Diss. Halle 1900. S. 30—5 und 67) ist zutreffend. Alles Episodenhafte, was den Fluss der Erzählung aufhält, wird weggelassen, was ihn erschwert, verbessert, was fehlt, ergänzt.

Grössere Lücken: L. V, VI, XI s. S. 35. Wilhelms Traum, Vs 1015—30. Die Guichardetepisode, Vs 1155—1321 (Guichardet bleibt nicht in Orange zurück, um später dem Heere nachzueilen, sondern wird auf seine Bitte schon in Orange durch Wilh. Ritter. B erzählt nur Wilh.s und des Heeres Marsch nach Larchant. Vs 1192—1229 sind in $11^1/_2$ Verse zusammengezogen). Das Zusammentreffen Viviens und Gautiers im Kampfe, Vs 1425—42. Die Laissen XXXIX—XLI:

V. stösst in's Horn, und Wilhelm gibt Bertran Befehl, die Vorhut zu führen. Diese Lücke wie auch manche anderen kleineren sind z. T. durch die Einsetzung neuer Episoden bedingt, z. T. auch in der Absicht geschaffen, Fehlerhaftes oder den Erzählungsfortschritt Hemmendes zu beseitigen.

Grössere Zusätze: L. II, Vs 12 f. gibt B statt der kurzen Verse des Cov. V. einen erweiterten und teilweise wesentlich abweichenden Bericht von Viviens Rüsten und Abzug von Termes. Dem schliesst sich L. III—III$^{a, b}$ an: Ausführliche Schilderung von Viviens Kampf in Spanien. Die Einnahme von Bargelonge, Balesguer, Tourtelouse, Porpallartsormer. Die Verstümmelung der 700 Sarazenen und deren Absendung im Schiffe von Porpallart nach Cordova. L. VIII, VIII^{a}: Aufzählung der Heidenkönige. L. XV$^{a, b, c}$, XXI$^{a, b}$: Schilderung der Schlacht. L. XXIV^{a}: Erzählung des gefangenen Heiden vor V.. L. XXIV$^{b, c}$: Viviens Mannen weigern sich, auf Botschaft zu gehen. L. XXVII Forts.: Die Ankunft Guichardins in Orange. L. XXXII Forts.: Guichards Ritterschlag. L. L (34 Verse Zusatz): Wilhelm wird von den Heiden angegriffen und in höchster Not von Bertran befreit. L. LI, LII: Guichard trifft seinen Bruder im Kampfe an.

Versform. Die Tendenz zum Reim ist vorhanden. B ändert daher:

6. l'oes chanter in chanter l'orres
7. tant endurer in tant endures
10. qui me nori soef in qui tant a de biautes
28. bataille champel in bataille mortes
Vs 22: bataille campes
429. 1898. Escler in Escles

L. III^{a}: 16 mal -on, 2 mal hom, 1 mal -ons, 1 mal ont.

Den Reim -ier stört in der Regel bloss bien, paien, Viuien.

Das Versmass ist äusserst nachlässig. Zehnsilber wechseln oft mit Alexandrinern. Über verdorbene Verse vgl.:

440. Biau nies Girart fait il mes conrois ordenes
fait il ist ebenso Vs 1033 falsch eingeschoben:
Cil Damedieu fait il qui maint en Trinite.

390. Car alons ent Vivien se vos . . .

474. Se il s'enfuient . . . Orig; Se cil gloton s'enfuient . . . B.

626. Vivien l'ot mais la dolor l'apresse (A) wird zu:
Vivien l'ot dolor en ot acertes — Volentiers
le sujst, mais angoisse l'apresse.

630. Fiert le paien qui ensi se desresne (A) wird zu:
Fiert roi Brigon de Burgine la bele — Che fu
chiels qui Vivien ot fet moleste (V. hier 2 silbig!)

847[ee]. Monte el ceual Vivien . . .

u. a.

B benutzt oft dieselben Reimworte (L. III[a]: 2 mal hom, 7 mal baron in 16 Versen Text. L. XV[b]: 2 mal trous, 2 mal vigherous, 2 mal angoissous in 11 Versen Text. Dieselben Phrasen kehren wieder (s. O. Riese, l. c., S. 33—5).

So hat die Hs. B unsern Cov. V. einer starken Überarbeitung unterzogen und den Textinhalt durch zahlreiche bedeutende Zusätze einschneidend umgestaltet.[1]) Textliche Lücken sind mit weiter ausgesponnenen Episoden gefüllt (vgl. die Kämpfe Viviens in Spanien; die Schiffsepisode; die Gefangennahme des Heiden und dessen Bericht vor V. im Schlosse), fehlerhafte und langwährende Partien radikal gekürzt (L. VIII—XI; Vs 1041—53; 1517—30 u. a.). — Die schwere Aufgabe der unmerklichen Einordnung ihrer Zusätze hat nun aber die Hs. keineswegs glücklich zu lösen verstanden. In den meisten Fällen bleiben Widersprüche bestehen, auch sind die Übergänge oft abrupt und die Überarbeitung und Einfügung ohne weiteres sichtbar. Dazu kommt als wesentliches Moment zur Charakteristik von B eine gewisse Leichtfertigkeit, besser Ungeschicklichkeit in der sprachlichen

---

1) Auf eine nähere Analyse der Zusätze gehen wir hier nicht ein. Diese Untersuchung bleibt der späteren Arbeit über Aufbau und Entwicklung des Cov. V. vorbehalten.

Form. Zehnsilber stehen in buntem Wechsel mit Alexandrinern und einer Menge falscher Verse. Der Phrasenschatz ist ein ziemlich dürftiger. — Mit dieser allgemeinen Bewertung der Hs. verträgt sich nun bestens die Beobachtung über die Wiedergabe der Vorlagen in der y- und x-Gruppe. Da, wo die Hs. längere Zeit einer einzigen Quelle folgt — und dies gilt in der Regel für die mit A verwandte —, gibt B einen i. g. sehr guten Text, der nur durch fehlerhafte Zusätze wie fait il, dit Vivien u. a., selten durch einige die Lesart glättende oder durch moderne Worte leicht verändert ist.

Laissentafel.

Laisse	C^4	C^3	C^2	C^1	D^2	D^1	E	B	A
							beneie		
							garans		
							uerite		
							baron		
							deuise		
							desbaretes		
I.	escoutez	escoutez	escoutez	[escoutes]*	entendez	entendez		escoutes	escouteis
II.	frans	frans	frans	[frans]	frans	frans		vallans	frans
III.	ber	ber	ber	[ber]	ber **	ber		ber	beirs
IIIa.								baron	
IIIb.								atargier	
IV.	este	este	este	[Este]	este	este		maiestes	estes
V.	iriez	iriez	iriez	iriez	iriez	iries			ires
VI.	perte	perte	perte	perte	perte	perte			perte
VIa.					entendez	entendez			
VII.	escoute	escoute	escoute	escoute	escoutez	escoutez	Forts. d. L.	z.T.Forts. d.L.	escoutei
VIII.	muee	muee	muee	muee	muee	muee	muee	mellee	muee
VIIIa.								fier	
IX.	atarjant	atarjant	atarjant	atarjant	arrestant	arrestant	semonant	gent	atargent
X.	Desramez	Desramez	Desramez	Desramez	Desramez	Desramez	Desrames	z.T. Forts. d. L.	Desrameis
XI.	bastestaus	bastestaus	batestaus	batestaus	tounaux	tonaux	desloiaus		meriaus
XII.	mer	mer	mer	mer	mer	mer	mer	mer	mer

Laisse	C4	C3	C2	C1	D2	D1	E	B	A
XIII.	ueue	ueue	ueue	veue	veue	veue	ueue	veue	veue
XIV.	Conmarchis	Conmarchis	Conmarchis	Conmarchis	Conmarchis	Conmarchis	Conmarcis	Conmarchis	Conmarcis
XV.	entendez	entendez	entendez	entendez	entendez	entendez	entendes	escoutes	entendes
XVa.								rochier	
XVb.								estors	
XVc.								resoignier	
XVI.	fereiz	fereiz	fereiz	fereiz	chapleiz	chapleis	capleis	capleis	chapleis
XVII.	aumacor	aumacor	aumacor	aumacor	aumacour	amacor	aumacor	ior	aumasor
XVIII.	bataille	bataille	bataille	bataille	bataille	bataille	batalle	batalle	bataille
XIX.	presse	presse	presse	presse	presse	presse	prese	prese	presse
XIXa.							naure		
XX.	Johans	Johans	Johans	Johans	Jehan	Jehan-s(?)	dolans	vallans	Jehans
XXI.	ire	Reimwort ausgelassen	ire	ire	ire	ire	ire	ire	irej
XXIa.								air	
XXIb.								grant	
XXII.	mer	mer	mer	mer	mer	mer	mer	reculer	mer
XXIII.	bele	bele	bele	bele	bele	bele	ceualerie	bele	belle
XXIV.	cheualier	cheualier	cheualier	cheualier	cheualier	cheualier	cheualiers	cheualier	cheualier
								apele	
								Gaudin	
								apelant	
								courechie	
XXV.	Forts. d. L. (ae)	Forts. d. L. (ae)	Forts. d. L. (ae)	Forts. d. L. (ae)	ostelez (ae)	ostelez (ae)	osteles (fehlt)	osteles (ores)	osteles (aes)

Laisse	C^4	C^3	C^2	C^1	D^2	D^1	E	B	A
XXVa.							Forts. d. L. (ber)	z. T. Forts. d. L. (dire)	chaele
XXVI.	Forts. d. L. (florie)	Forts. d. L. (florie)	Forts. d. L. (florie)	Forts. d. L. (florie)	Forts. d. L. (fleurie)***	Forts. d. L. (flourie)***	haster (bouclers)	vie (fehlt)	sire (uoltie)
XXVII.	auisez	auisez	auissez	auisez	auisez	auisez	auise	rauises	auises
XXVIII.	proesce	proesce	proesce	proesce	poeste	poeste	vallans	poeste	poeste
XXIX.	eslessiz	eslessiez	eslessiez	eslessiez	planchier	planchier	Forts. d. L.	eslasies	lacier
XXX.	regardez	regardez	regardez	regardez	leuez	leuez	regarde	atornes	regardes
XXXI.	fier	fier	fier	fier	fier	fier	fier	fiers	fiers
XXXII.	atarjant	atarjant	atarjant	atarjant	atarjant	atargant	atargant	atargant	atargent
XXXIII.	conter	conter	conter	conter	conter	conter	conter onores	z. T. Forts. d. L.	conter
XXXIV.	correcier	correcier	corrocier	correcier	courocier	couroucier	airer		aireir
XXXV.	garder	garder	garder	garder	demourer 2. Vs: (garder)	demourer 2. Vs: (garder)	Forts. d. L. (garder)	gegen Schluss: Forts. d. L.	Forts. d. L. (garder)
XXXVI.	conmence	conmence	conmence	conmence	griphaigne	grifaigne	grifegne	plaigne	reconmence
XXXVII.	cheuz	cheuz	cheuz	cheuz	abatus	abatus	caus	cheus	chaus
XXXVIII	dure	dure	dure	dure	dure	dure	adure	leues	adureis
XXXIX.	destroiz	destroiz	destroiz	destroiz	destrois	destrois	Forts. d. L. (effroi)		destrois
XL.	crier	crier	crier	crier	crier	crier	esfreer		leuer
XLI.	forz	forz	forz	forz	fort	fors			fors
XLII.	luisanz	luisanz	luisanz	luisanz	luisanz	luisans	luisans	luisans	luisans
XLIII.	Guillelme	Guillelme	Guillelme	Guillelme	Guillelme	Guillelme	aproismier	achertes	Guillerme
XLIV.	Aleschans		Aleschans	Aleschans	Aleschans	Aleschans	Larcant		Archans

Laisse	C^4	C^3	C^2	C^1	D^2	D^1	E	B	A
XLV.	comun }	unvollständig. Vs 1577 f. fehlen	conmun }	conmun }	conmuns }	conmuns }			conmuns }
XLVI.	randon }		randon }	randon }	poumon }	pomon }			(pong) }
XLVII.	estor		estor	estor	estours	estours	estors	sous	estors
XLVIII.	b'nage		b'nage	barnage	barnage	barnages	bargagne	bataille	bargaigne
XLIX.	aumacor		aumacor	aumacor	aumacour	aumacour	aumacor	aumachor	aumasor
L.	entrez		entrez	entrez	entrez	entrez	entres	entres	entreis
LI.	unvollständig Vs 1789 f. fehlen.		Guillelme	Guillelme	Guillelme	Guillelme	dolans	Guillelme	Guillelme
LII.			ber	ber	ber	ber	ounores	bers	beir
				unvollständig Vs 1863 f. fehlen					

*) Die Laissen fehlen in der Hs.; sie sind später nachgetragen.

**) Die Laissen sind durch grosse Initialen nicht besonders abgetrennt.

***) Die Anfangsverse der Laisse sind in D^1 D^2 nachträglich eingeschoben (s. S. 30—1), und Reimwort des ersten Verses ist nobile (vgl. sire in A).

Lebenslauf.

Am 3. Juli 1883 wurde ich, Willy Schulz, Sohn evangelischer Eltern: des Lehrers emer. Wilhelm Schulz und seiner verstorbenen Ehefrau Melitta, geb. Thalheim, zu Töttelstädt (S.-Gotha) geboren. Den ersten Unterricht erhielt ich in Töttelstädt. Von Mich. 1895 bis Mich. 1897 besuchte ich die Realschule zu Gotha, von Mich. 1897 ab das dortige Realgymnasium und erlangte Ostern 1903 das Reifezeugnis. Dann widmete ich mich dem Studium der neueren Sprachen und der Geschichte auf den Universitäten Jena, Strassburg und Halle (seit W.-S. 1904). Hier bestand ich im März 1905 das Turnlehrerexamen und am 5. August 1907 das Rigorosum. Im Sommer 1904 und 1905 hielt ich mich einige Monate in Frankreich auf; 1904 in und bei Valence (Drôme), 1905 in Paris.

Allen meinen verehrten Lehrern sage ich an dieser Stelle herzlichen Dank; besonders fühle ich mich Herrn Prof. Dr. H. Suchier verbunden für die Anregung und freundlichste Unterstützung bei der vorliegenden Arbeit.



